

Informationen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs

Ze-phir

C. Behrens, F. Schultz & I. Wagner (Hrsg.)

Mysterium Berufungsverfahren



dvs-Kommission
Wissenschaftlicher
Nachwuchs

Verein zur Förderung des
sportwissenschaftlichen
Nachwuchses e. V.

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Zum Geleit/Editorial | 2 |
| Hauptbeiträge | 3 |
| Auf dem Weg zur Professur (<i>CLAUDIA BEHRENS, FLORIAN SCHULTZ, INGO WAGNER</i>)..... | 3 |
| Hinter verschlossenen Türen: Das Kommissionsgespräch (<i>FLORIAN SCHULTZ</i>) | 4 |
| Verbales Ringen – Berufungsverhandlungen in der Sportwissenschaft (<i>INGO WAGNER</i>) | 7 |
| Tenure Track-Verfahren und Zwischenevaluation im Rahmen einer Juniorprofessur (<i>CLAUDIA BEHRENS</i>)..... | 10 |
| Aus der Kommission und dem Verein | 14 |
| Neuwahlen der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und des Vorstands des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“ | 14 |
| Rückblicke | 15 |
| Bericht zum 23. dvs-Nachwuchsworkshop für geistes- und sozialwissenschaftliche Teildisziplinen (<i>CLAUDIA ALBRECHT & CORNELIA MOLL</i>)..... | 15 |
| Bericht zur 15. Wissenschaftlichen Nachwuchswerkstatt zur asp-Jahrestagung 2013 in Halle (<i>CHRISTIN LANG</i>) | 17 |
| Bericht zur Nachwuchstagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 29.-30. Mai 2013 in Hamburg (<i>ALEXANDER BECHTHOLD</i>) | 18 |
| Bericht zum sportpädagogischen Nachwuchstreffen in Hamburg 2013 (<i>AIKO MÖHWALD</i>) | 19 |
| Ankündigungen..... | 21 |
| Termine | 22 |
| Netzwerker | 24 |
| Zum Ze-phir und seinen Herausgebern/Impressum | 27 |

Zum Geleit

Das Heftthema „Mysterium Berufungsverfahren“ bezieht sich auf den für Beteiligte wie Außenstehende oft undurchsichtigen Verfahrensprozess im Kontext von Berufungsverfahren einer Professur. Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler können hiermit gegebenenfalls als Kommissionsmitglied Erfahrungen gemacht haben oder aber zunehmend auch im Kontext der Bewerbung auf eine in der Sportwissenschaft immer häufiger ausgeschriebene Juniorprofessur. Diese Verfahren als ein Mysterium zu bezeichnen, soll kein abwertendes Urteil hinsichtlich der Fairness der Verfahren sein, vielmehr anzeigen, dass aus Sicht vieler Nachwuchswissenschaftler/innen einige Abschnitte der Verfahren im Verborgenen bleiben und daher mysteriös wirken. Informationen sind knapp, kaum zu bekommen, beruhen oft auf Hörensagen und scheinen zudem standortabhängig zu variieren. Nichts desto trotz gibt es zunehmend Bemühungen, Licht ins Dunkel zu bringen, auch mit diesem Ze-phir.

Der vorliegende Ze-phir gibt daher anhand drei wesentlicher Perspektiven aus der nationalen Sicht heraus Einblicke in die Thematik Berufungsverfahren. Nachwuchswissenschaftler/innen in der Sportwissenschaft mögen die Beiträge eine Orientierungshilfe bieten. Auch Berufungskommissionsmitgliedern könnten die Beiträge ebenfalls hilfreiche Einblicke liefern.

Mit dem Kommissionsgespräch als einem wesentlichen Aspekt des Bewerbungsverfahrens setzt sich der Beitrag von Florian Schultz auseinander. Ist der Ruf erfolgt, stehen Berufungsverhandlungen an und Ingo Wagner schildert Informationen dazu, was und wie verhandelt werden kann. Informationen zum Tenure-Track Verfahren innerhalb einer Juniorprofessur und einem damit für Nachwuchswissenschaftler/innen aus der Sportwissenschaft zunehmend interessanten Karriereweg gibt Claudia Behrens.

Viel Freude bei der Lektüre wünschen die Herausgeber dieser Ausgabe,
Claudia Behrens, Florian Schultz & Ingo Wagner

Editorial

The subject matter of the booklet “The Mystery of Professorship Procedures” concerns the often obscure process of appointment procedures in the context of a professorship for both, those parties involved, as well as for outsiders. Up-and-coming scientists and researchers could have gained experience through the procedure of being a member of the commission or, could have gained increasing experience within the context of an application to the more frequently advertised sports science assistant professorship. Referring to this method as a mystery is not intended to be a pejorative judgment of the fairness of the process; on the contrary, it is intended to show that from the perspective of aspiring young scientists, some sections of the process remain a secret and therefore seem mysterious. Information is scarce, hard to get, often based on hearsay, and also seems to vary depending on the location. Nevertheless, increasing efforts are made to bring light into the darkness, also through this Ze-phir.

The present Ze-phir is therefore based on three key perspectives from the national point of view, and they give insight into the topic of appointment procedures. Articles might provide guidance to up-and-coming scientists in sport science, and might even give useful insight to professional committee members.

The article by Florian Schultz deals with the commission’s interview as an essential aspect of the application process. Subsequently, work negotiations are discussed and Ingo Wagner describes information about the process of what and how it is to negotiate. Information for tenure-track procedures within an assistant professorship, which constitutes an increasingly interesting career path for up-and-coming young scientists of sport science, is given by Claudia Behrens.

We hope you enjoy reading this issue.

The editors,
Claudia Behrens, Florian Schultz & Ingo Wagner

CLAUDIA BEHRENS, FLORIAN SCHULTZ &
INGO WAGNER

Auf dem Weg zur Professur

Dr. Claudia Behrens
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
Institut für Sportwissenschaft
Albert Schweizer Str. 22
55128 Mainz
✉ behrens@uni-mainz.de

Florian Schultz, M. A.
Eberhard Karls Universität Tübingen
Institut für Sportwissenschaft
Wilhelmstr. 124
72074 Tübingen
✉ florian.schultz@uni-tuebingen.de

Ingo Wagner
Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Schulentwicklung und Schulsport
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
✉ i.wagner@dshs-koeln.de

Bis zur Besetzung einer Professur ist es oftmals (für alle Beteiligte) ein langer Weg, der von der Stellenausschreibung bis zur endgültigen Berufung in der Regel viele Monate und manchmal Jahre dauert. Welche Person am Ende die vakante Professur besetzen darf, wird in einem Berufungsverfahren entschieden. Berufungsverfahren finden für W2- sowie W3-Stellen statt, in der Regel auch für Juniorprofessuren.

Der Ablauf von Berufungsverfahren in Deutschland ist in den Hochschulgesetzen der Länder geregelt. Für jedes Berufungsverfahren wird vom Fachbereich bzw. der Fakultät auf Basis von Vorschlägen des ausschreibenden Instituts eine Kommission gebildet, die zunächst eine Vorauswahl unter den Bewerbern und Bewerberinnen trifft. Meistens legt sich die Kommission auf drei bis sieben Bewerber/innen fest, die dann ihre Schriften einreichen und zu öffentlichen Probevorträgen eingeladen werden. Inhalte des Probevortrags können entweder ein Überblick über die eigene bisherige Forschungsarbeit oder eine Darstellung eines aktuellen Forschungsprojektes, sowie zunehmend häufiger auch eine Lehreinheit sein. Auf Basis der Bewerbung, des Probevortrags, der Probelehre, dem anschließenden Kommissionsgespräch und externer Gutachten erfolgt die Erstellung einer Berufungsliste, meistens bestehend aus drei Bewerber(inne)n. Das Kommissionsvotum wird an höhere Gremien wie Dekanat, Fakultät, Senat und Rektorat weitergeleitet. Bei jeweiliger Zustimmung erhält die/der Bestgeeignete einen „Ruf“ durch die Universität, verbunden mit einem Angebot zu Berufungsverhandlungen.

Offizielle Informationen darüber, welche Anforderungen an eine/n Bewerber/in konkret gestellt werden, um die skizzierten Stufen erfolgreich bewältigen zu können, gibt es nur für einen Teil der Wegstrecke, der Rest bleibt ein Mysterium. Hat man nicht selbst schon einmal

an einem Berufungsverfahren partizipiert oder erwägt sich in absehbarer Zeit auf eine (Junior-)Professur zu bewerben, verbleiben Teile des Berufungsverfahrens im Verborgenen. Informationen sind nur schwierig zu erhalten. Grund genug, diese Ausgabe des Ze-*phir* diesen mysteriösen Aspekten zu widmen!

Um Licht in das Dunkel einiger wesentlicher Teilaspekte des Berufungsverfahrens zu bringen, wurde sich verschiedener Quellen bedient. Zum einen wurde der Ratgeber „Black Box Berufung – Strategien auf dem Weg zur Professur“ (Färber & Riedler, 2011) herangezogen, dessen Fokus zwar auf der Genderperspektive liegt, der jedoch auch viele allgemeingültige Aussagen trifft. Zum anderen wurden Materialien genutzt, die von der dvs, von online-Plattformen wie beispielsweise „kisswin.de“ oder des Deutschen Hochschulverbands (www.hochschulverband.de), oder vom Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (www.forschungsinform.de) sowie von der Zeitschrift „Forschung & Lehre“ zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus fließen Hinweise aus eigenen Gesprächen mit ein, die mit Personen geführt wurden, die als Mitglieder in verschiedenen Berufungskommissionen über langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet verfügen.

Der erste Beitrag von Florian Schultz setzt sich mit dem Kommissionsgespräch auseinander, das der Bewerber/die Bewerberin im Anschluss an einen Probevortrag oder eine Lehreinheit mit der Berufungskommission zu führen hat. Dabei werden die Zusammensetzung der Berufungskommission erläutert sowie Handreichungen zur Vorbereitung auf das Gespräch gegeben. Der darauffolgende Beitrag von Ingo Wagner thematisiert „Berufungsverhandlungen in der Sportwissenschaft“. Dieser Text enthält Informationen dazu, was und wie verhandelt wird und gibt

Hinweise für den eigenen Verhandlungserfolg.

Schließlich werden im dritten Hauptbeitrag von Dr. Claudia Behrens vor dem Hintergrund der deutschen Rechtslage Informationen zusammengetragen, die etwas Klarheit in die Tenure-Track-Option bei Juniorprofessuren bringen sollen. Zudem werden die üblicherweise mit der Juniorprofessur verbundenen Evaluationsschritte im Rahmen der Zwischenevaluation und des möglichen Entfristungsverfahrens zur Lebenszeitprofessur exemplarisch vorgestellt.

Literatur

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2008). *Bundesbericht zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses (BuWiN)* [elektronische Version]. Zugriff am 21.07.2009 unter http://www.buwin.de/fileadmin/kisswin/download/BUWIN_download.pdf.

FLORIAN SCHULTZ

Florian Schultz, M. A.
Eberhard Karls Universität Tübingen
Institut für Sportwissenschaft
Wilhelmstr. 124
72074 Tübingen
✉ florian.schultz@uni-tuebingen.de

Bis zur Ernennung zum Professor haben Nachwuchswissenschaftler¹ einen (oftmals) beschwerlichen Weg zurückzulegen. Die erste Hürde ist genommen, wenn auf die Einreichung der Bewerbungsunterlagen eine Einladung zu einem Probevortrag (dem „Vorsingen“) oder einer Lehreinheit folgt. Der Tag des Probevortrags bzw. der Lehreinheit ist für den Bewerber der womöglich wichtigste Schritt auf dem Weg zu einer Berufung. Seine Bewerbungsunterlagen konnten bereits überzeugen, so dass er in den engeren Kreis potentieller Kandidaten für die ausgeschriebene Professur gelangte. Nun gilt es innerhalb des Probevortrags die Berufungskommission von seinen fachlichen und persönlichen Qualitäten zu überzeugen. Der Probevortrag ist ob seiner großen Bedeutung für den weiteren Karriereverlauf eine Herausforderung für (fast) jeden Bewerber und will gut vorbereitet sein. Ebenso sollte sich der Kandidat auf kritische Rückfragen bzgl. der Inhalte seines Vortrages einstellen, die von Kommissionsmitgliedern oder Personen aus dem Auditorium im Anschluss an den Vortrag gestellt werden können. Mit Beendigung des Probevortrages und der Beantwortung inhaltlicher Fragen ist dieser Teil des Berufungsverfahrens jedoch noch nicht abgeschlossen. Im Anschluss wird das für die Entscheidung der Kommission genauso wichtige „Kommissionsgespräch“ durchgeführt. Dieses Gespräch ist nicht-öffentlich und findet zwischen dem Bewerber und den Mitgliedern der Berufungskommission statt. Aufgrund dessen kursieren viele Gerüchte über den Ablauf und die Inhalte dieses oftmals geheimnisvoll anmutenden Vorgangs.

Ziel dieses Beitrags ist es, Licht ins Dunkel der Kommissionsgespräche zu bringen und ihnen das Geheimnisvolle weitestgehend zu nehmen. Thematisiert

¹ In diesem Beitrag wird das generische Maskulinum verwendet, weibliche wie männliche Interessierte sind gleichermaßen angesprochen.

Hinter verschlossenen Türen: Das Kommissionsgespräch

werden der organisatorische Rahmen des Gespräches sowie die Zusammensetzung der Berufungskommission. Zudem werden Informationen und Tipps zu Fragen gegeben, die von Seiten der Kommission an den Bewerber gerichtet werden können und allgemeine Hinweise zum Verhalten des Bewerbers in der Gesprächssituation aufgeführt. Die Inhalte entstammen verschiedenen Quellen (siehe Einleitung dieser Ze-pher Ausgabe): dem Ratgeber „Black Box Berufung – Strategien auf dem Weg zur Professur“ (Färber & Riedler, 2011), Materialien der dvs, der online-Plattform „kisswin.de“, der Zeitschrift „Forschung & Lehre“ sowie eigenen Korrespondenzen. Die Zusammenfassung der Informationen zum Thema „Kommissionsgespräch“ soll interessierten Nachwuchswissenschaftlern als Handreichung zur Vorbereitung des Gespräches innerhalb eines Berufungsverfahrens dienen, darf jedoch aufgrund unterschiedlicher Bedingungen an den sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen (unterschiedliche räumliche, sächliche und personelle Ausstattung, verschiedene Ausrichtungen bzgl. Forschung und Lehre etc.) nur als Versuch verstanden werden, verallgemeinerbare Informationen komprimiert darzustellen.

Zusammensetzung der Berufungskommission

Nach der Beendigung des Probevortrags zieht sich die Berufungskommission mit dem Bewerber zu einem eingehenden Gespräch zurück, dessen Dauer zwischen 30 und 60 Minuten variieren kann. Der Bewerber sieht sich dort einer relativ heterogenen Gruppe gegenüber, deren Mitgliederzahl und Zusammensetzung an den verschiedenen Hochschulen nicht einheitlich festgelegt ist. In der Regel sind in dieser Kommission Vertreter der Professorenschaft, des Mittelbaus (wissenschaftliche und gelegentlich auch nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter) und der Studierendenschaft vertreten. Die mehrheitliche Besetzung durch Vertreter der

Professorenschaft ist dabei gesetzlich vorgeschrieben. Oftmals gehören zusätzlich ein bis zwei fachnahe Professoren anderer Hochschulen sowie ein Gleichstellungsbeauftragter diesem Kreis an. Zudem ist es der Hochschulleitung freigestellt, einen Berichterstatter in die Kommission zu entsenden, der die Kommissionsarbeit dokumentiert. Prinzipiell ist zu beachten, dass die in der Berufungskommission vertretenen Gruppen unterschiedliche Erwartungshaltungen an einen Bewerber haben. Den Vertretern der Professorenschaft ist eine möglichst gute Integration des zukünftigen Kollegen in das Institut, wozu auch dessen Bereitschaft zu Gremienarbeit gehört, sowie erfolgreiche Drittmittelwerbung wichtig. Für die Mittelbauvertreter sind Forschungs- und Arbeitsbedingungen unter dem neuen Professor relevant, bei den Vertretern der Studierendenschaft stehen die Lehre und die Betreuung von Abschlussarbeiten im Mittelpunkt.

Vorbereitung auf das Kommissionsgespräch

Als Vorbereitung auf ein anstehendes Kommissionsgespräch empfiehlt es sich für einen Bewerber, sich über die Zusammensetzung der Berufungskommission bei deren Vorsitzenden zu erkundigen. Dadurch entsteht die Möglichkeit, sich ein konkreteres Bild über die Gesprächspartner zu verschaffen und im Falle der professoralen Vertreter z. B. deren Forschungsausrichtung zu eruiieren, um ggf. Anknüpfungspunkte herstellen und im Gespräch betonen zu können. Zu einer guten Vorbereitung auf das Kommissionsgespräch gehört neben der Recherche zu den Kommissionsmitgliedern aber auch eine detaillierte Auseinandersetzung mit dem Institut, das die Stelle ausschreibt, mit der allgemeinen Ausrichtung der jeweiligen Universität, aber evtl. auch mit der Stadt, in der sich die Hochschule befindet. Der Bewerber sollte sich darüber erkundigen, wie viele Studenten am Institut studieren, welche Studien-

gänge dort angeboten werden und welche davon die ausgeschriebene Professur betreffen. Zudem kann das Wissen über neue oder geplante Studiengänge von Vorteil sein, um ggf. auf die eigenen Erfahrungen mit deren Implementierung hinzuweisen. Darüber hinaus sind Informationen über Projekte und Kooperationen des Instituts relevant, die auf Anknüpfungspunkte zu eigenen Forschungsbereichen hin geprüft werden sollten. Erkundigungen über den Hochschulstandort sind vor allem dann empfehlenswert, wenn es sich um eine kleinere Stadt handelt, um der Berufungskommission glaubhaft Argumente dafür liefern zu können, warum der Standort so attraktiv erscheint, dass man sich die Verlagerung des Lebensmittelpunkts dorthin vorstellen könnte.

Das Kommissionsgespräch

Im Kommissionsgespräch gilt es für den Bewerber, die Mitglieder der Kommission davon zu überzeugen, der geeignetste Kandidat für die ausgeschriebene Professur zu sein. Als Bewerber sollte man sich darauf vorbereiten, in diesem Gespräch viele Fragen zu den unterschiedlichen Facetten gestellt zu bekommen, die im weitesten Sinne im Zusammenhang mit der ausgeschriebenen Stelle stehen. Manch einen wird dieses Gespräch an mündliche Prüfungssituationen erinnern, mit denen er evtl. zuletzt während des eigenen Studiums konfrontiert gewesen ist. Viele Fragen der Kommissionsmitglieder sind bereits vorab festgelegt, werden aber durch weitere spontane Fragen ergänzt, die sich im Verlauf des Gesprächs ergeben. Sicherlich ist vom Bewerber nicht jede dieser Fragen im Vorfeld zu antizipieren. Dennoch gibt es einige Themenbereiche, die mit hoher Wahrscheinlichkeit angesprochen werden und auf die er sich vorbereiten kann.

In einem ersten Schritt sollte sich der Kandidat jedoch zunächst überlegen, welche Informationen er selbst der Kommission bzgl. der eigenen Forschungsarbeit und Lehrerfahrung unbedingt mitteilen möchte. Dies sollte vor dem Hintergrund erfolgen, der Berufungskommission deutlich zu machen, was man selbst für das Institut leisten und wie man zu dessen zukünftigen Erfolg beitragen kann. Meistens wird dem Bewerber zu Beginn des Gesprächs die Möglichkeit gegeben, seine Vita zu erläutern. In die-

sem Zuge können auch die Informationen zur eigenen Arbeit, zu Auslandsaufenthalten oder Drittmiteleinwerbungen sowie eigenen Zukunftsperspektiven weitergegeben werden. Diese Angaben sollten möglichst kompakt präsentiert werden und nicht länger als zwei Minuten in Anspruch nehmen. Sinnvoll ist es, in den Ausführungen bereits konkreten Bezug auf die Ausschreibung zu nehmen. In sämtlichen Ausführungen, die während des Gesprächs getätigt werden, sollte die Kommission die Motivation des Bewerbers erkennen, am Hochschulort tatsächlich Forschen und Lehren zu wollen. Dazu gehört auch, Bereitschaft zu signalisieren, Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung zu übernehmen.

Nach der Vorstellung des Bewerbers wird die Berufungskommission mit der Befragung beginnen. Inhaltlich können diese Fragen den Schwerpunkten *Forschung, Lehre, Mitarbeiter- und Nachwuchsförderung* und *Privatleben* zugeordnet werden. Prinzipiell ist es dem Bewerber immer gestattet, während des Kommissionsgesprächs Rückfragen zu stellen. Dies ist meistens sogar erwünscht, da dadurch Interesse an der ausgeschriebenen Stelle signalisiert wird.

Bzgl. der *Forschung* ist für die Kommission von Interesse, welches Forschungskonzept der Kandidat vertritt und wie er sich dessen zukünftige Entwicklung vorstellt. Relevant ist z. B., wo und in welchem Umfang das eigene Forschungsprofil das Forschungsspektrum am Institut oder innerhalb der Fakultät bereichern kann. Hierbei ist es durchaus üblich, dass bisher erbrachte wissenschaftliche Leistungen des Bewerbers sehr kritisch hinterfragt werden. Dieses Vorgehen sollte ihn nicht verunsichern, vielmehr sollte er dem kompetent entgegen können. Des Weiteren können detailliertere Fragen zu ehemaligen, aktuellen oder potentiellen Drittmittelprojekten und -gebern erfolgen. An dieser Stelle des Kommissionsgesprächs ist es angebracht, ein realistisches Ausstattungskonzept vorzustellen, das Personal- und Sachmittel umfasst. Es sollte dargestellt werden, welche Mittel mitgebracht und welche zusätzlich benötigt werden würden. In diesem Zusammenhang ist es für eine Orientierung empfehlenswert, sich vorab (falls möglich) kundig zu machen, wie die anderen Arbeitsbereiche des Institutes ausgestattet sind. Pluspunkte kann der Kandidat sammeln, wenn er konkrete Kooperatio-

nen oder Kooperationsvorhaben innerhalb des Instituts, der Fakultät, national oder international benennen kann, die der Reputation des Institutes zuträglich wären. Hinweise auf eine Zusammenarbeit mit Personen, die am Institut beschäftigt sind, das die Stelle ausgeschrieben hat, sollten möglichst so formuliert werden, dass nicht der Eindruck erweckt wird, dass durch persönliche Beziehungen die Objektivität des Berufungsverfahrens beeinflusst sein könnte. Positiv bewertet werden meist Planungen zur Durchführung von Fachtagungen, die die Außendarstellung des Instituts verbessern. Bei den meisten Antworten auf die Fragen zur Forschung kommt es nicht darauf an, sich als Kandidat bereits im Kommissionsgespräch vollkommen festzulegen. Vielmehr soll den Mitgliedern vermittelt werden, wie eine Zusammenarbeit innerhalb des Institutes aussehen würde.

Die Fragen zur *Lehre* sind sowohl für die professoralen Vertreter in der Berufungskommission, als auch für die Studentenvertreter von Bedeutung. Hier ist es förderlich, wenn dargelegt werden kann, dass zwischen der Motivation zur Forschung und zur Lehre eine vernünftige Balance besteht. Bestärkt werden kann dies z. B. durch Konzepte, wie die Bearbeitung aktueller Forschungsfragen in die Lehre integriert werden kann. Oftmals wird die Bereitschaft, Projektseminare anzubieten, als positiv bewertet. Über den Aufbau solcher Seminare (Teilnehmerzahlen, Dauer etc.) kann sich der Bewerber bereits im Vorfeld erkundigen. Des Weiteren sollte der Kandidat recherchieren, ob am ausschreibenden Institut Studiengangreformen anstehen. Ist dies der Fall, kann durch die Kenntnis dessen, ob und wie solche Reformen bereits an anderen Standorten erfolgreich umgesetzt wurden, signalisiert werden, dass man sich mit dieser Thematik befasst und an deren Umsetzung produktiv partizipieren möchte. Die studentischen Vertreter sind vor allem daran interessiert, welche Lehrveranstaltungen (Vorlesungen und Seminare) vom Bewerber angeboten werden können. Außerdem sollte der Kandidat Antworten auf die Frage vorbereitet haben, in welchem Ausmaß er die Betreuung von Abschlussarbeiten umsetzen und zu welchen Themenbereichen er solche vergeben möchte.

Informationen zur *Mitarbeiter- und Nachwuchsförderung* tangieren zunächst

primär den Mittelbau. Bei einer Neubeseetzung einer Professur existieren meistens bereits Mitarbeiter, die dem vakanten Lehrstuhl zugeordnet sind. Für diese Personen ist von besonderer Bedeutung, dass Arbeiten wie Projekte, Dissertationen oder Habilitationen, die unter dem Vorgänger begonnen wurden, auch unter dem neuen Professor fortgesetzt und zum Abschluss gebracht werden können. Hierzu sollte sich der Bewerber äußern können. In diesem Zusammenhang können auch Fragen bzgl. des Führungsstils gestellt werden. Auf das Thema der Nachwuchsförderung kann aber auch von studentischer Seite eingegangen werden, z. B. um zu eruiere, ob die Bereitschaft zur Aufnahme neuer Doktoranden gegeben ist, die möglicherweise aus der Studentenschaft des neuen Arbeitsplatzes rekrutiert werden. Zudem ist es keine Seltenheit, wenn von Seiten des Gleichstellungsbeauftragten Nachfragen erfolgen, die sich auf die konkrete Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen beziehen.

Für die Beantwortung der Fragen zum *Privatleben* sollte der Kandidat nicht zu viel Zeit „opfern“, die dann evtl. bei Antworten zu inhaltlichen Bereichen, die er gerne ausführlicher gestalten würde, fehlen könnte. Häufig wird es von der Kommission gerne gesehen, wenn der Bewerber seinen Lebensmittelpunkt an den Hochschulstandort verlagern würde. Wenn der Kandidat dazu bereit ist, sollte er dies auch deutlich zum Ausdruck bringen, indem er betont, dass ein Umzug – ggf. auch für Lebenspartner und Kinder – kein Problem darstellen würde und dass man sich eine Zukunft am Hochschulort gut vorstellen könnte. Unterstrichen werden können diese Aussagen durch positive Argumente, weshalb der Standort auch aus privater Perspektive attraktiv erscheint (z. B. durch das kulturelle Angebot der Stadt oder die speziellen Sportmöglichkeiten in der Umgebung). Private Fragen, die in keinem direkten Zusammenhang zur ausgeschriebenen Stelle stehen, wie bspw. Fragen zur Familienplanung (Heiratspläne oder Kinderwunsch), der sexuellen Orientierung, dem Beruf des Partners, dem eigenen Gesundheitszustand, den Vermögensverhältnissen oder der Partei- oder Religionszugehörigkeit sind nicht zulässig und müssen vom Bewerber nicht bzw. nicht wahrheitsgetreu beantwortet werden. Dies ist im Allgemeinen Gleichbe-

handlungsgesetz (AGG) festgeschrieben. Wenn man sich als Bewerber mit solch unzulässigen Fragen konfrontiert sieht, sollte der Fragensteller freundlich darauf hingewiesen werden, dass man solch private Fragen nicht beantworten möchte. Die „klassische Frage“ nach den eigenen Stärken und Schwächen wird mittlerweile zwar nur noch selten gestellt, kann zum Abschluss des Kommissionsgesprächs aber dennoch gelegentlich erfolgen. Prinzipiell gilt, dass in der Antwort darauf nicht die Unwahrheit gesagt werden sollte. In Bezug auf die eigenen Stärken sollte der Bewerber nicht davor zurückschrecken, selbstbewusst Positives über sich zu berichten. Da niemand frei von Schwächen ist, können diese auch in solch einem Gespräch benannt werden. Jedoch ist es ratsam, dabei kleinere Schwächen, die keine Auswirkungen auf das berufliche Leben haben, anzugeben. Wenn am Ende des Gesprächs dem Kandidaten noch Zeit für Rückfragen eingeräumt wird, sollte diese auch genutzt werden, indem bspw. konkrete Fragen zur Entwicklung des Institutes gestellt werden. Wer keine Fragen stellt, gerät schnell in Verdacht, nur über ein geringes Interesse an der Stelle zu verfügen.

Abschließend seien an dieser Stelle noch Hinweise zum nonverbalen Verhalten gegeben. Ein höfliches, freundliches und ehrliches Auftreten sind die Grundlage für ein angenehmes Gesprächsklima. Dies sollte der Kandidat – ungeachtet des Verhaltens seiner Gegenüber – stets berücksichtigen. Selbstverständlich sein sollte ein gepflegtes und dem Anlass entsprechendes äußeres Erscheinungsbild des Bewerbers. Auch wenn der Ethik-Rat der dvs in seinem „Positionspapier Berufungsverfahren und Gutachten“ (Stand 25.04.2008) eine Diskriminierung u. a. aufgrund der Kleidung missbilligt, kann unangemessene Bekleidung als Geringschätzung der beteiligten Personen und des Verfahrens ausgelegt werden. Färber und Riedler (2011, S. 226) formulieren bzgl. des konkreten Verhaltens im Kommissionsgespräch: „Wichtig ist es, mit allen im Raum Blickkontakt zu halten, aufrecht und präsent zu sitzen, die Hände über dem Tisch zu halten und eine offene, gebende Gestik einzusetzen“.

Fazit

Als Resümee dieses Beitrages kann festgehalten werden, dass trotz der man-

nigfaltigen Einflüsse, die den Verlauf eines Kommissionsgesprächs bestimmen (z. B. Art der ausgeschriebenen Professur, Zusammensetzung der Berufungskommission, Größe des Institutes etc.), einige Aspekte existieren, auf die sich ein Bewerber konkret vorbereiten kann, um die Chancen auf eine Berufung zu erhöhen. Erkundigungen über die Mitglieder der Berufungskommission sind hilfreich, um den Kontext zu eruiere, vor dem ggf. kritische Rückfragen zum eigenen Forschungskonzept gestellt werden. Des Weiteren ist es empfehlenswert, sich Wissen über das ausschreibende Institut bzgl. seiner Größe, der vorherrschenden Forschungsausrichtung sowie der angebotenen Studiengänge anzueignen, um im Verlauf des Gesprächs bei passender Gelegenheit darauf Bezug nehmen zu können. Konkrete Antworten sollte der Bewerber auf Fragen zu Forschung und Lehre sowie zur Mitarbeiter- und Nachwuchsförderung geben. Die Bereitschaft, ggf. gemeinsam mit der Familie den Lebensmittelpunkt an den Hochschulstandort verlagern zu wollen, kann das Interesse an der ausgeschriebenen Stelle weiter hervorheben. Die hier aufgeführten Hinweise und Ratschläge ermöglichen keine allumfassende Vorbereitung auf ein Kommissionsgespräch und sind möglicherweise auch nicht für sämtliche Berufungsverfahren zutreffend. Dennoch werden sie hilfreich sein, um die teilweise mysteriös anmutenden Vorgänge innerhalb eines Kommissionsgesprächs berechenbarer zu machen und einem Bewerber somit einen Teil der auf Ungewissheit basierenden Nervosität im Vorfeld zu nehmen.

Literatur

- Böhmman, D. (2006). Wie präsentiere ich mich im Gespräch mit der Berufungskommission? *Forschung & Lehre*, 5, 285.
- Ethik-Rat der dvs (2008, 25. April). *Positionspapier Berufungsverfahren und Gutachten*. Zugriff am 27. März 2013 unter http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/Positionspapier_Berufungsverfahren.pdf
- Färber, C. & Riedler, U. (2011). *Black Box Berufung: Strategien auf dem Weg zu Professur*. Frankfurt: Campus Verlag.
- Kisswin.de (2011, 9. August). *Berufungskommission und Auswahl*. Zugriff am 27. März 2013 unter http://www.kisswin.de/kisswin/infothek/infothek-einzelansicht/datum/2011/08/09/berufungskommission-und-auwahl.html?no_ache=1&cHash=5b119e2a0fa05abe0a142fc647596296

INGO WAGNER

Ingo Wagner
 Deutsche Sporthochschule Köln
 Institut für Schulentwicklung und Schulsport
 Am Sportpark Müngersdorf 6
 50933 Köln
 ✉ i.wagner@dshs-koeln.de

Verbales Ringen – Berufungsverhandlungen in der Sportwissenschaft

Konnte eine Bewerberin oder ein Bewerber auf eine Professur die Berufungskommission und die weiteren beteiligten Gremien als Bestgeeignete/r von sich überzeugen, erhält sie/er von der Universität einen Ruf. Verbunden mit einem Ruf ist in der Regel auch eine Einladung zu Berufungsverhandlungen. Was erwartet die Bewerberin/den Bewerber dort? Was und wie wird eigentlich hinter verschlossenen Türen zwischen wem verhandelt? Wie können Berufungsverhandlungen aus Sicht der Berufenen gut gelingen? Zu diesen Leitfragen gibt der folgende Beitrag einen Überblick. Die Ausführungen gliedern sich nach zeitlichem Verlauf in die Vorbereitungen, das Verhandlungsgespräch sowie die Ergebnisfixierung und Nachbereitung.

Die Vorbereitungen

Um sich auf die Verhandlungen vorzubereiten, sollte der Bewerber sich möglichst frühzeitig über relevante Hintergründe informieren. Fakten für die eigene Argumentation bei der Verhandlung können sein: die geplante Ausrichtung der Stelle und ihre Einbettung in das Institut, bisherige bzw. geplante räumliche Kapazitäten und Lehrverpflichtungen sowie Forschungsschwerpunkte und Ausstattung des Vorgängers. Diese Informationen können teilweise über das Internet öffentlich recherchiert, durch persönliche Kontakte erfragt oder beim Vorsitzenden der Berufungskommission als offiziellem Ansprechpartner eingeholt werden. Färber und Riedler (2011) sind der Meinung, dass in der frühen Phase vor Einreichung der schriftlichen Bewerbungsunterlagen gilt: „aus Perspektive der ausschreibenden Hochschule wird zu diesem Zeitpunkt am ehesten um BewerberInnen geworben. Jetzt sollten Fragen gestellt werden zur Ausstattung (Räume, Personen, Geräte, Klinik), zum Profil und dessen Entstehung und zu

den Perspektiven, die sich das Institut mit der Professur erhofft“ (ebd., S. 35). Oftmals werden auch innerhalb eines Bereiches wie Institut, Fachbereich oder Dekanat in der Zeit, in der die Professur vakant ist, übergangsweise Veränderungen vorgenommen (Räume, personelle Zuordnung etc.), über die ebenfalls verhandelt werden kann. Generell bietet sich eine frühzeitige Einbeziehung der späteren Kollegen an. Vorgespräche mit einigen Kolleg(inn)en und Mitarbeiter(inne)n werden empfohlen, da diese wissen, welche Aspekte verhandelt werden müssen, sie den eigenen Bedarf kennen sowie darüber informieren können, was der Vorgänger geleistet hat. Letztgenanntes ist z. B. auch von Bedeutung, um als Berufener nicht mehr Aufgaben bei weniger Ressourcen meistern zu müssen. Durch geschickte Kommunikation können für die Berufungsverhandlungen so Bündnispartner gewonnen werden. Die zukünftigen Kolleginnen und Kollegen können je nach Status (z. B. Dekan) in die Verhandlung einbezogen werden, sogar zu Teilen der Berufungsgespräche hinzugebeten werden, um den eigenen, abgesprochenen Forderungen Nachdruck zu verleihen und ernsthaftes Interesse und eine Passung zur Universitätsausrichtung deutlich zu machen.

Das Verhandlungsgespräch

„Verhandeln ist das verbal ausgetragene Ringen um eine gemeinsame Lösungsfindung bei widerstreitenden Interessen von Parteien“ (Kellner, 2003, S. 88). Um eine gemeinsame Lösung zu entwickeln, ist gegenseitige Achtung und ein fairer Umgang miteinander wichtig. Des Weiteren sind für ein gelingendes Verhandlungsgespräch von Bedeutung: Angemessene Kleidung, sympathisches Auftreten (Gestik, Mimik, Stimme), Kommunikationsfertigkeiten und rhetorische Verhandlungsstrategien (Anregungen

z. B. in Cialdini, 2001; Fisher & Ertel, 1997; Thiele, 2003; Werth, 2004, Kap. 1 & 2).

Verhandlungspartner ist ein Vertreter der Hochschulleitung, oft der Kanzler oder der Rektor, selten der entsprechende Dekan (vgl. Fäber & Riedler, 2011, S. 213). Die Kontaktaufnahme erfolgt schriftlich oder mündlich, meist einhergehend mit der Erteilung des Rufs. Teilweise werden die Gespräche auch als informelles Kennenlernen angekündigt (vgl. ebd., S. 232).

Die Inhalte der Verhandlungen können vielfältig sein, der Grad der Konkretisierung ebenfalls. Tabelle 1 zeigt eine Übersicht möglicher Verhandlungsinhalte mit Unterpunkten.

Wichtiger Verhandlungsinhalt ist der Status, also ob insbesondere bei einer Erstberufung eine Befristung der Stelle vorgenommen wird. Dies ist allgemein verhandelbar. Bei einer Befristung sollten klare Evaluationskriterien für die Entfristung vereinbart werden. Die Besoldung ist normalerweise bereits vorab in der Stellenausschreibung festgelegt, manchmal enthält ein Stellengesuch aber in Abhängigkeit von der Bewerberqualifikation eine Verhandlungsmöglichkeit.

Typischerweise werden leistungsabhängige Zulagen verhandelt, die aus Sicht des Professors möglichst unbefristet, ruhegehaltsfähig und dynamisiert sein sollten. In der Praxis werden beispielsweise häufig zunächst über drei Jahre Zusatzleistungsbezüge gezahlt, die nach einer positiven Evaluation dann dauerhaft, ruhegehaltsfähig und dynamisiert weitergewährt werden. Zulagen werden oft aus Anlass der Berufung oder einer Bleibeverhandlung gezahlt, für Funktionen (der akademischen Selbstverwaltung) oder bei hoher Drittmittelinwerbung. In jedem Fall sind auch hier möglichst eindeutige Evaluationskriterien von Bedeutung. In der Praxis werden z. B. die Höhe der dafür

einzuwerbenden Drittmittel oder die Anzahl von Veröffentlichungen mit Impact-Factor und Autorenschaften vereinbart. Weitere Möglichkeiten, das eigene Einkommen aufzubessern, betreffen die modifizierbaren Regelungen zu Nebentätigkeiten und der Verwertung von Patenten.

Von Relevanz für das eigene berufliche Weiterkommen kann zum einen die Denomination der Professur sein, die evtl. den eigenen Ausrichtungen angepasst werden könnte. Zum anderen existieren zwischen manchen Bundesländern Vereinbarungen zu Sperrfristen, d. h. man ist vor einem Wechsel in gewisse Bundesländer bspw. 3 Jahre zum Verbleib auf der neu besetzten Stelle verpflichtet. Hier zeichnet sich jedoch zunehmend Spielraum für Verhandlungen ab.

Für den Forschungsalltag und die Möglichkeiten sich in der Wissenschaft weiter zu profilieren sind Personal-, Sach- und Forschungsmittel zentral. Beim Personal kann bedeutsam sein, welche Stellen wann neu besetzt werden können (z. B. Promotionsstellen), um ggf. seinen Arbeitsbereich personell auf das eigene Forschungsgebiet auszurichten. Auch ist zu beachten, ob befristete Stellen dem eigenen Arbeitsbereich nach Ende der Laufzeit wieder zur Besetzung zur Verfügung gestellt werden. Oft werden die Ressourcen für die Professurausstattung zwischen Hochschulleitung und dem Fachbereich/Dekanat geklärt, falls hier gemeinsame Ressourcen die limitierenden Faktoren konstituieren. Insbesondere ist relevant, ob der neue Stelleninhaber finanzielle Mittel zusätz-

lich erhält oder diese anderen Abteilungen oder Instituten des gleichen Fachbereichs entzogen werden.

Bei den Sachmitteln kann im Detail die Anzahl, Größe, Lage und der Zustand (Renovierungsstand) der Räumlichkeiten sowie die Büro- und Laborausstattung mit speziellen Geräten, Computern, Druckern, Anrufbeantwortern, aber auch die Kostenübernahme von Computerlizenzen, Bibliotheksgeldern, Porto etc. verhandelt werden.

Neben weiteren Inhalten (s. Tab. 1) geraten familienbezogene Leistungen vermehrt in den Fokus, z. B. die berufliche Unterstützung für den Ehepartner bei einer Verlegung des Lebensmittelpunktes in die neue Stadt (Dual Career (Couples)).

Tab. 1. Mögliche Inhalte von Berufungsverhandlungen

| Verhandlungsinhalte | Unterpunkte |
|-----------------------------|--|
| Status | Angestelltenverhältnis Erstberufung auf Zeit/Probe Unbefristetes Beamtenverhältnis |
| Besoldung | W1 W2 W3 |
| Leistungszulagen | Dynamisierung Ruhegehaltsfähigkeit Befristung Evaluationskriterien |
| Weitere Einkünfte | Nebentätigkeiten Patentverwertung |
| Denomination der Professur | Je nach Forschungsausrichtung |
| Sperrfristen | Existenz und Dauer |
| Personal | Sekretariat Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen Hilfskräfte Vertragsdauer Entgelteingruppierung Arbeitszeitumfang Neubesetzungsmöglichkeiten |
| Sachmittel | Räume Bürobedarf Jährlicher Etat |
| Forschungsmittel | Geräte Anschubfinanzierung Reisemittel |
| Lehre | Lehrdeputat Forschungssemester Lehrmaterial |
| Umzugsaufwand | Makler Umzugskosten Trennungsgeld Übergangsunterbringung |
| Familienbezogene Leistungen | Dual Career Kinderbetreuung |
| Aufwandsentschädigung | Anreise zu Berufungsverhandlungen |

Um im Gespräch die eigenen Wünsche durchzusetzen, empfiehlt sich eine gut überlegte Argumentation. Doch welche Argumente überzeugen die Vertreter der Hochschule? Allgemein ist der Hochschulleitung eine Erhöhung der Reputation der Hochschule wichtig sowie damit verbunden internationale Sichtbarkeit und Drittmittelakquise. Fachlich verlässt sie sich normalerweise auf das Urteil der Berufungskommission. Je nach Bedeutung der vakanten Professur führt sie mit dem Vorsitzenden der Berufungskommission und/oder der zuständigen Fachbereichsleitung vorab Gespräche.

Der Berufene sollte dem Verhandlungspartner als Grundlage vorab ein Forschungs- und Lehrkonzept zuschicken, das auch für Fachfremde verständlich geschrieben ist. Das Konzept macht optimalerweise deutlich, warum das Bewerberprofil perfekt auf die Professur passt, stellt das entsprechende Forschungs- und Lehrprofil dar und darauf aufbauend plausibel den sich ergebenden Bedarf. Es sollte auch mit dem Entwicklungsplan des neuen Instituts/Fachbereichs abgestimmt sein. Ggf. kann der entsprechende Dekan/die entsprechende Dekanin mit zu einem Teil des Berufungsgesprächs gebeten werden, um das (vorher abgesprochene) Konzept offiziell positiv zu bewerten. Hilfreich für den Bewerber selbst ist Klarheit über die eigenen Ziele und mögliche Alternativen und vorab zu überlegen, wo man Zugeständnisse machen könnte, um selbst an anderer Stelle ebensolche heraus zu handeln. Ein großer Vorteil ist natürlich andere Handlungsoptionen (wie alternative Berufsangebote) vorweisen zu können.

Ergebnisfixierung & Nachbereitung

Während des Verhandlungsgesprächs sollte darauf geachtet werden, dass die besprochenen Ergebnisse fixiert werden. Im Sinne einer konstruktiven Gesprächsführung bietet es sich hier an, konkret schon während des Gesprächs nachzufragen, ob man ein Ergebnis gleich verstanden hat und wie die genaue, gemeinsam getragene Formulierung lautet. Die Verschriftlichung übernimmt die Hochschule, da sie dem Berufenen nach dem Gespräch ein offizielles, schriftliches Berufsangebot zusendet. Das Angebot sollte mit den eigenen Auf-

zeichnungen abgeglichen werden. Ggf. sind weitere Gespräche notwendig. Je nach Umfang der individuellen Vereinbarungen sollte externe Beratung hinzugezogen werden (z. B. Steuerfachmann, Berufsverband). Schließlich kann das Angebot schriftlich angenommen oder abgelehnt werden, in jedem Fall empfiehlt sich die Einhaltung der Antwortfristen.

Schlussbetrachtungen

Um seine Wünsche in Berufsverhandlungen möglichst gut durchsetzen zu können, wurde im Beitrag auf Maßnahmen verwiesen, insbesondere eine gute Vorabinformation und -Kommunikation, sowie Klarheit bei den eigenen Zielen und ihren möglichen Alternativen. Letztlich hängen die Verhandlungsmöglichkeiten jedoch von den eigenen Optionen ab: Gerade Erstberufene erhalten aufgrund ihrer schwachen Verhandlungsposition außer einer Grundbesoldung kaum etwas und oft nur wenig konkret fixierte Aussichten. Außerdem ist die Hochschule bei ersten Berufsverhandlungen eines Bewerbers durch ihre Erfahrungen in einer guten Position, während Erstbewerber/innen oft anschließend das Gefühl haben, nicht optimal verhandelt zu haben. Der Deutsche Hochschulverband bietet neben juristischer Beratung auch individuelle Coachings an, die zwar kostenpflichtig sind, aber natürlich über die hier nur in allgemeiner Weise dargelegten Informationen hinausgehen.

Insgesamt hat sich die Bedeutung von Berufsverhandlungen durch den Wechsel des Besoldungssystems von „C“ auf „W“ deutlich erhöht. Denn die im Vergleich niedrigere Grundbesoldung erfordert nun zum Erhalt einer äquivalenten Entlohnung die Verhandlung von leistungsabhängigen Zulagen. Um die eigene Verhandlungsposition zu stärken, zwingt das System die Wissenschaftler/innen, ihren eigenen Marktwert nachweislich zu erhöhen, am besten durch Angebote anderer Universitäten. Auch wenn man also gerne am eigenen Standort bleiben würde und/oder nicht wirklich beabsichtigt, auf eine andere Stelle zu wechseln, ist es dennoch erforderlich, sich regelmäßig erfolgreich an anderen Orten zu bewerben, um den eigenen Marktwert und durch Bleibeverhandlungen die erhaltenen Leistungen

zu erhöhen. Nachteil ist die zeitliche Verzögerung der Besetzungen der vakanten Stellen (was aus Sicht der Arbeitgeber jedoch als Einsparungspotenzial auch positiv gesehen werden kann). Überdies besteht in Disziplinen der Sportwissenschaft mit wenig Drittmittelpotenzial oder geringen Möglichkeiten fachdisziplinüberschreitender Reputation kaum Verhandlungsspielraum. Die Gefahr besteht, dass sich Abstufungen in der Wertigkeit zwischen einzelnen Wissenschaftsbereichen manifestieren. Unabhängig von diesen allgemeinen Problemen gilt als Motto aus Sicht des Einzelnen: Man bekommt nicht, was man verdient, sondern was man verhandelt.

Literatur

- Blomeyer, C. (i. V.). *Professorenbesoldung* [Neuauf]. Hamburg: Dashöfer.
- Cialdini, R. B. (2001). *Die Psychologie des Überzeugens*. Bern: Huber
- Färber, C. & Riedler, U. (2011). *Blackbox Berufung. Strategien auf dem Weg zur Professur*. Frankfurt am Main: Campus.
- Fisher, R. & Ertel, D. (1997). *Arbeitsbuch Verhandeln*. Frankfurt: Campus.
- Kellner, H. (2003). Verhandeln. In A. E. Auhagen & H.-W. Bierhoff (Hrsg.), *Angewandte Sozialpsychologie. Das Praxishandbuch* (S. 88-102). Weinheim: Beltz.
- Thiele, A. (2003). *Die Kunst zu überzeugen*. Berlin: Springer.
- Werth, L. (2004). *Psychologie für die Wirtschaft*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

CLAUDIA BEHRENS

Dr. Claudia Behrens
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
Institut für Sportwissenschaft
Albert Schweizer Str. 22
55128 Mainz
✉ behrens@uni-mainz.de

Tenure Track-Verfahren und Zwischenevaluation im Rahmen einer Juniorprofessur

Der Aufstieg zum Universitätsprofessor¹ war in Deutschland noch bis vor wenigen Jahren äußerst langwierig, denn Studiums- und Promotionszeiten betragen meist ca. zehn Jahre und für eine Habilitation brauchte man oft nochmal so lange. Bewerber, die die formalen Voraussetzungen für eine Professur erfüllten, waren meist mindestens 40 Jahre alt und für den sonstigen Arbeitsmarkt als Berufseinsteiger oft überqualifiziert. Eine Änderung dieser Zustände sollte die Einführung der sogenannten Juniorprofessur vor mehr als zehn Jahren hervorrufen (vgl. Bunia, Gross & Stieglitz, 2013). Anstatt der Habilitation kann nun mit der Juniorprofessur ein „schnellerer“ Weg zur Lebenszeitprofessur durch die Anerkennung sogenannter halbhabilitationsadäquater Leistungen bestritten werden, die sich u. a. auf Forschung, Lehre und Beteiligung an akademischer Selbstverwaltung beziehen. Zur Bewertung dieser Leistungen durchlaufen Juniorprofessoren Evaluationsverfahren. Manchen Juniorprofessuren ist sogar ein sogenannter Tenure Track anhängig.... Nur was heißt das eigentlich?

Zum Status der Juniorprofessur unter Berücksichtigung der deutschen Rechtslage

Die Personalkategorie des Juniorprofessors wurde vom Bundesgesetzgeber in das am 31. Dezember 2004 in Kraft getretene Gesetz (sog. Reparaturnovelle zum Hochschulrahmengesetz (HRG)) aufgenommen und war bis zum Ablauf des Jahres 2008 in den §§ 47 und 48 HRG geregelt. Nach der Verabschiedung der Föderalismusreform durch Bundestag und Bundesrat im Juni und Juli 2006 wurde das Hochschulrahmengesetz ab August 2008 außer Kraft ge-

setzt. In den hier im Folgenden aufgeführten Bereichen (wie z. B. Tenure Track und Ausschreibungsverzicht) besteht seit dem vollständige Regelungsfreiheit für die Bundesländer.

Juniorprofessoren gehören zum wissenschaftlichen Personal der Hochschule und werden statusrechtlich auch grundsätzlich behandelt wie Professoren. Nach wie vor entspricht die Einstellung der Juniorprofessoren ähnlichen Bedingungen wie bei Professoren (vgl. u. a. § 36 Landeshochschulgesetz NRW), auch sie müssen u. a. die „besondere Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit“ nachgewiesen haben, meist durch die herausragende Qualität einer Promotion.

Einstellungsvoraussetzungen

Auszüge aus dem Gesetz über die Hochschulen in Baden-Württemberg in der Fassung vom 1. Januar 2005 (Stand 18.05.2013):

(2) *Einstellungsvoraussetzungen für Juniorprofessoren sind neben den allgemeinen dienstrechtlichen Voraussetzungen*

1. *ein abgeschlossenes Hochschulstudium,*
2. *pädagogische Eignung, die in der Regel durch Erfahrungen in der Lehre oder Ausbildung nachzuweisen ist,*
3. *eine besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit, die in der Regel durch die herausragende Qualität einer Promotion nachgewiesen wird.*

Auf eine Stelle, deren Funktionsbeschreibung die Wahrnehmung erziehungswissenschaftlicher oder fachdidaktischer Aufgaben in der Lehrerbildung vorsieht, soll nur berufen werden, wer eine dreijährige Schulpraxis nachweist.

Wie im Falle der Professoren, wird ihre Befähigung im Rahmen eines internen Berufungsverfahrens überprüft.

Verhandeln können Juniorprofessoren in der Regel nicht (siehe Beitrag von Ingo Wagner in diesem Heft). Die Höhe der Sachmittelausstattung eines Juniorprofessors kann nur befristet zugesagt werden (vgl. bspw. § 38 Absatz 3, Landeshochschulgesetz NRW) und variiert von Fall zu Fall und hängt vom Entgegenkommen der jeweiligen Universität ab (vgl. Herkommer, 2007b).

Was verbirgt sich hinter der Tenure Track-Option?

Der Tenure Track ist dem amerikanischen Bildungssystem entlehnt und bedeutet die Zusage nach einer befristeten Bewährungszeit eine Lebenszeitprofessur in Aussicht gestellt zu bekommen. Mit Blick auf die deutsche Rechtslage kann unter bestimmten Bedingungen auf eine Ausschreibung für eine Anschlussprofessur verzichtet werden. So kann ein Juniorprofessor ohne erneute Ausschreibung und unter Ausschluss externer Konkurrenz auf eine Lebenszeitprofessur an der eigenen Hochschule übernommen werden. Außerdem ist damit unter bestimmten Bedingungen für jeden die Möglichkeit gegeben, an der Hochschule zu bleiben, an der er promoviert hat, obwohl sonst fast jedes Landeshochschulgesetz ein eingeschränktes Hausberufungsverbot vorsieht. In den Landeshochschulgesetzen ist übereinstimmend ein „gelockertes“ Hausberufungsverbot vorgesehen. Dazu ein Auszug aus § 37 Abs. 2, Satz 1 und 2 des Landeshochschulgesetzes NRW in der Fassung vom 31. Oktober 2006 (Stand 18.5.2013):

(2) *Bei der Berufung auf eine Professur können Juniorprofessorinnen oder Juniorprofessoren der eigenen Hochschule nur berücksichtigt werden, wenn sie nach ihrer Promotion die Hochschule gewechselt haben oder mindestens zwei Jahre außerhalb der berufenden Hoch-*

¹ Zur besseren Lesbarkeit schließt im Folgenden die männliche Form die weibliche mit ein.

schule wissenschaftlich tätig waren. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der eigenen Hochschule und das in § 78 Abs. 3 genannte Personal der eigenen Hochschule können nur in begründeten Ausnahmefällen und wenn zusätzlich die Voraussetzungen des Satzes 1 vorliegen, berücksichtigt werden.

Jedem „hausberufenen“ Juniorprofessor ist jedoch der weitere Karriereweg an derselben Universität versperrt, falls er einen Wechsel unter den oben aufgeführten Bedingungen nicht bis zur Berufung auf die Juniorprofessur geschafft hat. Lediglich in Baden-Württemberg (vgl. § 51 Abs. 5 LHG-BW), Thüringen (§ 82 Abs. 5, Satz 2 ThürHG) und Bayern (§ 18 Abs. 4, S. 8 f. BayHSchPG) greift das gelockerte Hausberufungsverbot bei der Besetzung der Juniorprofessoren nicht, so dass sichergestellt ist, dass das Kriterium „Hausberufung“ bei der zukünftigen Karriere an derselben Hochschule keine Rolle mehr spielen kann.

Hinsichtlich der Pflicht zur Ausschreibung sehen Landesbeamten-gesetze diese grundsätzlich vor (vgl. z. B. § 9a des Bremer Beamten-gesetzes). In den spezielleren Landeshochschulgesetzen gibt es dazu jedoch unterschiedliche Vorgaben (vgl. ausführlich Herkommer, 2007a). Auch der deutsche Hochschulverband hat in seiner Resolution „Das Berufungsverfahren“ vom 5. April 2005 die Voraussetzungen eines ordnungsgemäßen Berufungsverfahrens beschrieben. Er fordert, dass auch bei einem Berufungsverfahren auf eine Juniorprofessur die Hausberufung auf die Sonderfälle beschränkt bleiben muss, in denen sich der Hausbewerber gegenüber allen anderen Bewerbern als überlegen bewiesen hat.

Juniorprofessur mit „unmittelbarem Tenure“

Bei der Juniorprofessur mit unmittelbarem Tenure durchlaufen die Nachwuchswissenschaftler drei Auswahlverfahren: Berufungsverfahren, Zwischenevaluation und Tenure Track. Damit ist das Berufungsverfahren auf die Juniorprofessur als „vorgezogenes Berufungsverfahren“ auszugestalten und besondere Anforderungen bezüglich Rechtmäßigkeit und Transparenz des Auswahlverfahrens sind zu berücksichtigen. Insbesondere muss auch hier der Art. 33

Abs. 2 Grundgesetzes beachtet werden. Um dem Gleichbehandlungsgrundsatz Rechnung zu tragen, muss die Juniorprofessur ausgeschrieben und bei der öffentlichen Ausschreibung auf die Anwendung des Tenure Track hingewiesen werden. Zudem darf nur der am besten geeignete Bewerber berufen werden (Prinzip der Bestenauslese) (vgl. Preißler, 2006, S. 5f.).

Juniorprofessur mit „mittelbarem Tenure“

Beim mittelbaren Tenure kann für Nachwuchswissenschaftler von der Hochschule ein Tenure Track-Verfahren initiiert werden. Erhält dieser beispielsweise einen Ruf auf eine andere Hochschule auf eine W2- oder W3-Professur, ist die Professorabilität des Juniorprofessors durch eine andere Hochschule in einem Berufungsverfahren festgestellt worden. Mittels des Tenure Track-Verfahrens wird der Heimathochschule ermöglicht, den Juniorprofessor zum Verbleiben zu bewegen. Es besteht allerdings kein einklagbarer Anspruch auf Durchführung des Entfristungsverfahrens (Preißler, 2006, S. 3).

Zwischenevaluation

Der größte Unterschied zwischen Juniorprofessoren und Professoren besteht in der Ausgestaltung des Dienstverhältnisses. Juniorprofessoren müssen zunächst eine Qualifizierungsphase von drei Jahren durchlaufen, bevor nach einer Zwischenevaluation entschieden wird, ob das Beschäftigungsverhältnis um weitere drei Jahre verlängert werden soll (vgl. Herkommer, 2007). In der Zwischenevaluation wird die Bewährung des Juniorprofessors als Hochschullehrer festgestellt. Das bedeutet, dass über die Einstellungsvoraussetzungen hinaus, die der Juniorprofessor bereits im Rahmen des Berufungsverfahrens auf die Juniorprofessur innehaben musste, je nach Anforderungen der Stelle zu evaluierende wissenschaftliche Leistungen in Forschung, Lehre und Beteiligung an akademischer Selbstverwaltung gefordert werden. Diese „Bewährung“ muss aber noch nicht gleichbedeutend sein mit der Professorabilität, wie sie in den Einstellungsvoraussetzungen für Professoren in den meisten Landesgesetzen formuliert ist.

Im Rahmen eines zweiphasigen, auf sechs Jahre angelegten Modells einer Juniorprofessur muss es dem Juniorprofessor möglich sein, die Leistungen noch in der zweiten Phase und damit nach der Zwischenevaluation zu erbringen. Wird die Bewährung des Juniorprofessors in der Zwischenevaluation allerdings nicht festgestellt und ist auch nicht damit zu rechnen, dass die Leistungen in Forschung und Lehre alsbald in der zweiten Phase der Juniorprofessur erbacht werden, kann und darf die Juniorprofessur nur noch um höchstens ein Jahr verlängert werden (vgl. u. a. Preißler, 2006, S. 8).

Ablauf der Zwischenevaluation

Im Folgenden wird der Ablauf der Evaluation exemplarisch, orientiert unter anderem an den Empfehlungen der Universität Mainz, vorgestellt. Je nach Standort ergeben sich Abweichungen. Zu den für die Sportwissenschaft empfohlenen Evaluationskriterien siehe das Positionspapier der dvs mit Empfehlungen zur Evaluation von Juniorprofessoren in der Sportwissenschaft.

Der Ablauf einer Evaluation folgt in der Regel in drei Schritten:

1. In einem ersten Schritt wird *spätestens* nach 2,5 Jahren der Tätigkeit als Juniorprofessor dieser aufgefordert einen Selbstbericht und eine Beschreibung des bisherigen und geplanten Profils in Forschung und Lehre vorzulegen.
2. Hieran anschließend werden für die Bereiche Forschung und Lehre Gutachten angefordert, die die dokumentierten Leistungen bewerten. Die Forschungsleistung kann durch mehrere universitätsexterne Fachvertreter, die Lehrleistung in Kooperation der Evaluationsstabstellen am jeweiligen Fachbereich und ggf. auch mit den Koordinierungsstellen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Form eines schriftlichen Gutachtens bewertet werden. Hierbei sollen auch Befragungen von Studierenden Berücksichtigung finden.
3. Auf Grundlage dieser Gutachten sowie der dokumentierten Leistungen im Bereich der akademischen Selbstverwaltung entscheidet ggf. eine vom jeweiligen Fachbereich/der Fakultät eingesetzte Kommission über die Fortführung der Juniorprofessur. Empfohlen wird hier je nach Standort und Fachgebiet eine

unabhängig von der jeweiligen Entscheidung schriftliche oder mündliche Dokumentation durch die Kommission, die der dem Juniorprofessor eine qualifizierte Rückmeldung zur bisherigen Tätigkeit und zu etwaigem Handlungsbedarf in einzelnen Feldern bietet. Juniorprofessoren können ggf. auch Vorschläge zur Besetzung der Fachbereichsgremien sowie für die auszuwählenden auswärtigen Gutachter unterbreiten.

4. Schließlich sollte den Juniorprofessoren im Anschluss an die Evaluation ein Zertifikat ausgehändigt werden, das Rückschlüsse auf die Bewertung, aber auch auf die Art und die Kriterien des Evaluationsverfahrens zulässt (Tab. 1).

Das Tenure-Verfahren als letzter Schritt zur entfristeten Professur

Das Tenure Track-Verfahren ist nicht als spezielles Berufungs-/Entfristungsverfahren anzusehen, da bei der Entscheidung über die Entfristung der Professur berücksichtigt werden muss, dass der Juniorprofessor seine erforderliche Eignung bereits im Berufungs- und Evaluationsverfahren bewiesen hat. An den letzten Schritt bei der Juniorprofessur mit unmittelbarem Tenure sind damit nicht die hohen Anforderungen zu stellen, wie sie im Berufungsverfahren und bei der Evaluation angezeigt sind. Wenn es jedoch offensichtliche Anzeichen

dafür gibt, dass die Geeignetheit des Juniorprofessors im letzten Verfahrensschritt – der Entfristung – nicht mehr gegeben ist. Auch führt die im Ausnahmefall unterlassene Ausschreibung nicht zu einer Stellengarantie mit unmittelbarem Tenure. Allerdings muss im Entfristungsverfahren die Beweislast auch dahingehend umgekehrt werden, dass die Hochschule dem Juniorprofessor die mangelnde Bewährung nachweisen müsste (Beweislastumkehr) (vgl. Preißler, 2006, 8f.). Im Idealfall stellt dieses der Juniorprofessor auch im letzten Verfahrensschritt unter objektiven Aspekten unter Beweis. Zum exemplarischen Verfahrensverlauf siehe Tab. 2:

Tab. 1. Ablauf der Evaluation an der Humboldt-Universität zu Berlin (Beschluss der Sitzung am 17.07.2003 gemäß § 102b Abs. 2 BerlHG i. V. m. § 5 Abs. 1 Ziffer 11)

| Verfahrensschritt | Dauer | Zeitleiste (nach Dienstbeginn) |
|---|----------|-----------------------------------|
| Verfahrenseröffnung durch den Fakultätsrat | | 2 Jahre, 5 Monate |
| Selbstbericht des/der JP | 4 Wochen | 2 Jahre, 6 Monate |
| Benennung der Evaluationskommission durch den Fakultätsrat | 4 Wochen | 2 Jahre, 7 Monate |
| Benennung der Gutachterinnen/Gutachter durch den Fakultätsrat | | |
| Bestimmung der Gutachterinnen/Gutachter | | |
| Bericht der Gutachterinnen/Gutachter | 8 Wochen | 2 Jahre, 9 Monate |
| Bericht der Kommission | 3 Wochen | 2 Jahre, 10 Monate |
| Stellungnahme der/des JP | 1 Woche | 2 Jahre, 11 Monate |
| Stellungnahme des Institutsrates | 4 Wochen | 2 Jahre, 11 Monate |
| Beschluss des Fakultätsrates | | |
| Bearbeitung durch die Personalabteilung | 2 Wochen | 2 Jahre, 11 Monate |

Tab. 2. Leitfaden für die Evaluation von Juniorprofessuren mit Tenure Track-Option der Universität Freiburg (Beschluss vom 29. Februar 2012, Konkretisierung der gesetzlichen Vorgaben nach § 51 Abs. 7 Satz 2 und § 48 Abs. 2 Satz 4 des Landeshochschulgesetzes von Baden-Württemberg (LHG)).

| Verfahrensschritt | Dauer | Zeitleiste (bis Ende des 5. Jahres der Dienstzeit) |
|---|----------------------|---|
| 1. Antrag des Juniorprofessors/der Juniorprofessorin an das Dekanat der Fakultät auf Einleitung des Verfahrens zur Freigabe der Tenure Track Option | | 8 Monate |
| 2. Verfahrenseröffnung durch das Dekanat: Aufforderung an den Juniorprofessor/die Juniorprofessorin zur Einreichung eines Selbstberichts. Weiterleitung des Antrags an das Rektorat und von dort an die Ständige Tenure Kommission. | 2 Wochen | 7,5 Monate |
| 3. Einreichung des Selbstberichts des Juniorprofessors/der Juniorprofessorin beim Dekanat und Weiterleitung an das Rektorat. Bestimmung der externen Gutachter durch die Ständige Tenure Kommission. | 4 Wochen 4 Wochen | 5,5 Monate |
| 4. Aufforderung an die Gutachter zur Bewertung der Forschungsleistungen des Juniorprofessors/der Juniorprofessorin durch die Ständige Tenure Kommission. | 2 Wochen | 5 Monate |
| 5. Eingang der Gutachten | 8 Wochen | 3 Monate |
| 6. Auswertung der Gutachten und Bewertung der Leistungen des Juniorprofessors/der Juniorprofessorin durch die Ständige Tenure Kommission. Abgabe einer Empfehlung an Fakultätsvorstand und Rektor. | 4 Wochen | 2 Monate |
| 7. Bewertung von Lehrtätigkeit und Tätigkeit in der Selbstverwaltung durch den Fakultätsvorstand. | 4 Wochen | 1 Monat |
| 8. Beschlussfassung im Fakultätsvorstand nach Beratung im Fakultätsrat. Weiterleitung des Ergebnisses an den Rektor. | 2 Wochen | 0,5 Monat |
| 9. Entscheidung des Rektorats über die Freigabe oder Ablehnung der Tenure Track Option des Juniorprofessors/der Juniorprofessorin. | 2 Wochen | |
| 10. Anschließendes verkürztes Berufungsverfahren. | | Im 6. Jahr der Dienstzeit |

Fazit

Die hier zusammengestellten Aspekte können nur eine Momentaufnahme darstellen, da Gesetze und Ordnungen je nach Rechtslage der Länder und Hochschulen unterschiedlich ausgedeutet werden können und in ihrer Gültigkeit zudem meist zeitlich befristet sind. Es empfiehlt sich in jedem Fall, sich mit dem jeweiligen Landeshochschulgesetz in der gültigen Fassung vertraut zu machen (www.gew.de/Landeshochschulgesetze_3.html), sowie die hochschuleigenen Ordnungen zur Regelung der Evaluation der Juniorprofessur sowie zur möglichen Tenure-Track-Option heranzuziehen. Sollte an einem Standort diese noch nicht vorliegen, so ist es sinnvoll, das dvs-Positionspapier zur Evaluation der Juniorprofessur in der Sportwissenschaft sowie Informationen bei der Deutschen Gesellschaft Juniorprofessur (DGJ) e. V. einzuholen. Zudem werden

Informationen zum Verfahrensablauf sowie die Evaluationskriterien nicht jedem Juniorprofessor von Anfang an ausgehändigt. Diese Empfehlungsschreiben können an der eigenen Hochschule in die Diskussion eingebracht werden, um fachliche Besonderheiten und Empfehlungen der Fachwissenschaft zu berücksichtigen, damit nach 20 Dienstmonaten die plötzlich geforderten Leistungen keine unvorhergesehene Überraschung darstellen.

Literatur

- Bunia, R. Gross, D. & Stieglitz, S. (2013). Stellungnahme zum Bundesbericht für den wissenschaftlichen Nachwuchs II. Zugriff am 18.05.2013 unter <http://www.juniorprofessur.org/pressemitteilungen/19-stellungnahme-zum-bundesbericht-fuer-den-wissenschaftlichen-nachwuchs-ii.html>
- dvs-Positionspapier Evaluation von Juniorprofessuren in der Sportwissenschaft, Zugriff am 18.05.2013 unter

http://www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de/swnw/positionen/docs/empfehlungen_evaluation_JP.pdf

- Herkommer, V. (2007a). Die rechtliche Situation der Nachwuchswissenschaftler im deutschen Wissenschaftssystem: das Verhältnis der Juniorprofessoren zu Drittmittel geförderten Nachwuchswissenschaftlern. *Wissenschaftsrecht* Heft 1, 36-66.
- Herkommer, V. (2007b). Tenure Track im deutschen Wissenschaftssystem: das Verhältnis der Juniorprofessoren zu drittmittelgeförderten Nachwuchswissenschaftlern. Zugriff am 12.05.2013 unter: http://www.forschungsinfo.de/iq/agora/Tenure_Track/tenure_track.asp
- Preißler, U. (2006). Juniorprofessur mit tenure track. Vortrag auf der Tagung zum Thema „Dienst- und Arbeitsrecht der Professoren – Neue Steuerungsmodelle und Entwicklungstendenzen“. 12.-14.10.2006, Potsdam.
- Trower, C. A. (2012). Success on the Tenure Track: Five Keys to the Faculty Job Satisfaction. Johns Hopkins University

Zeitschrift Sportwissenschaft

Die Zeitschrift „Sportwissenschaft“ wurde 1971 gegründet. Sie erscheint als Vierteljahrszeitschrift im Springer Verlag (Heidelberg). Ein sechsköpfiges Herausgeberkollegium ist für die Inhalte der Zeitschrift verantwortlich. Geschäftsführende Herausgeber sind Prof. Dr. Ralf Brand (Potsdam; federführend) und Prof. Dr. Claudia Voelcker-Rehage (Bremen), als Associate Editors arbeiten Prof. Dr. Hermann Müller (Gießen), Prof. Dr. Daniel Memmert (Köln), Prof. Dr. Sebastian Kaiser (Heidelberg) und Prof. Dr. Erin Gerlach (Potsdam). Institutionelle Herausgeber der Zeitschrift sind das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft dvs).

Die „Sportwissenschaft“ ist international orientiert und vertritt alle Zweige in der Sportwissenschaft. Neben Hauptbeiträgen (Forschungsberichte, Übersichtbeiträge) erscheinen Kurzbeiträge und Übersicht (Review) sowie drei Varianten sonstiger Beiträge (Essay, Kommentar, Diskussion; Leserbrief; Buchbesprechungen) – auch in englischer Sprache. Die „Sportwissenschaft“ enthält außerdem einen Informationsteil der Herausgeber BISp, DOSB und dvs.

Wenn Sie einen Beitrag zur Veröffentlichung einreichen möchten, nutzen Sie bitte das Online-System „Editorial Manager“ des Verlags. Informationen und Autorenhinweise finden Sie online (www.springer.com/medicine/journal/12662). Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsführenden Herausgeber.

Für alle Mitglieder der dvs gewährt der Verlag einen Sonderpreis von 41,25 € je Jahresabonnement (4 Hefte) (statt 55,00 €), zzgl. Versandkosten. Abonnenten haben außerdem kostenfreien Zugriff auf das Online-Portal der „Sportwissenschaft“ mit elektronischen Fassungen aktueller und älterer Beiträge. Die Mitglieder-Abonnements werden über die dvs-Geschäftsstelle registriert; die Abonnementsgebühr wird zusammen mit dem dvs-Mitgliedsbeitrag eingezogen.

Weitere Informationen und ein Bestellformular finden Sie im Internet unter www.zeitschrift-sportwissenschaft.de.



DVS-KOMMISSION
„WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS“

UND

„VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES SPORTWISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES E. V.“

www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de

Neuwahlen der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und des Vorstands des „Vereins zur Förderung des sportwissen- schaftlichen Nachwuchses e. V.“

Alle zwei Jahre werden auf dem dvs-Hochschultag der Sprecherrat der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und der Vorstand vom „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“ gewählt. Beide Institutionen kooperieren in ihrer Arbeit sehr eng. Der Sprecherrat der Kommission übernimmt die Vertretung der Interessen des Nachwuchses in der dvs, gibt die Zeitschrift Ze-phir heraus und veranstaltet Nachwuchsworkshops. Der Verein verwaltet die Gelder für die Durchführung dieser Aktivitäten und gibt die Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ heraus.

Wie bei jeder Wahl machen es sich die amtierenden Personen zur Aufgabe, das Verfahren der Kandidat(inn)enfindung möglichst transparent zu gestalten. Daher sollen bereits sehr früh potenzielle Interessent/innen auf die anstehende Wahl hingewiesen werden. Bei einer möglichen Kandidatur sind folgende Rahmenbedingungen zu beachten:

1. Nur Mitglieder der dvs können bei der Wahl des Sprecherrats kandidieren.
2. Es hat sich in der Vergangenheit bewährt, die Größe des Sprecherrats auf zehn Personen zu begrenzen. Dazu kommen drei Vorstandsmitglieder des Vereins. Diese Anzahl ist erfahrungsgemäß arbeitsfähig und die entstehenden Fahrtkosten sind bezahlbar.
3. Es gibt im Vorfeld des Hochschultags öffentliche Aufrufe zur Kandidatur (z. B. via SPORTWISS-Liste). Wer interessiert ist, kann sich direkt bei den aktuellen Mitgliedern informieren.
4. Vor dem Hintergrund des öffentlichen Aufrufs sind die Mitglieder des Sprecherrates zusätzlich auf aktiver Suche nach neuen Mitgliedern. Es sollen dabei die regionale Herkunft sowie die einzelnen Teildisziplinen berücksichtigt werden. Für die Mitarbeit in den beiden Gremien entscheidet jedoch allein die Versamm-

lung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen des 21. Sportwissenschaftlichen Hochschultags in Konstanz. Die Versammlung findet am 25. September 2013 um 11.00 Uhr statt (<http://cms.uni-konstanz.de/dvs/programm/>).

5. Informationen über die Kandidat(inn)en werden zu gegebener Zeit auf unserer Homepage sowie in der Mailing-Liste SPORTWISS veröffentlicht.

Die Mitglieder aus dem Sprecherrat geben bei Nachfragen gerne Auskunft über ihre Arbeit. Es gibt auch Aufgaben, die ohne offizielles Mandat übernommen werden können (z. B. die Redaktion eines Ze-phir-Heftes oder die Organisation eines Nachwuchsworkshops).

Nähere Informationen unter:
www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de



Informationen für den wissenschaftlichen Nachwuchs:

www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de

CLAUDIA ALBRECHT & CORNELIA MOLL

Bericht zum 23. dvs-Nachwuchsworkshop für geistes- und sozialwissenschaftliche Teildisziplinen

Claudia Albrecht
Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Institut für Bewegungserziehung und Sport
✉ albrecht@ph-karlsruhe.de

Cornelia Moll
Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen Karlsruhe (FoSS), KIT
✉ cornelia.moll@kit.edu

„Hoher Besuch – dvs-Nachwuchs in Basel eingetroffen!“

So herzlich wurde der sportwissenschaftliche Nachwuchs zum 23. dvs-Nachwuchsworkshop vom 11. bis 13. Februar 2013 am Institut für Sport und Sportwissenschaften in Basel von Institutsleiter Prof. Dr. Uwe Pühse und Organisator Dr. Christian Herrmann begrüßt.

Der 23. dvs-Nachwuchsworkshop richtete sich an Nachwuchswissenschaftler/innen der Geistes- und Sozialwissenschaften aus der Sportpädagogik, Sportphilosophie, empirischen Bildungsforschung, Sportpsychologie und Gesundheitspsychologie.

In Arbeitsgruppenphasen und Einzelgesprächen mit ausgewiesenen Expert/innen bekamen Nachwuchswissenschaftler/innen in Basel die Möglichkeit ihre Promotionsvorhaben vorzustellen und weiterzuentwickeln. Zusätzlich ergänzten Hauptvorträge die Kleingruppenarbeit und stellten den aktuellen Stand relevanter Themen für Nachwuchswissenschaftler/innen dar.

Als Experten/innen standen den Nachwuchswissenschaftlern/innen Jun.-Prof. Dr. Arno Müller (Uni Leipzig), Jun.-Prof. Dr. Michael Mutz (Uni Göttingen), Prof. Dr. Petra Gieß-Stüber (Uni Freiburg), Prof. Dr. Roland Messmer (PH FHNW), Dr. Markus Gerber (Uni Basel), Prof. Dr. Reinhard Fuchs (Uni Freiburg), Prof. Dr. Erin Gerlach (Uni Basel jetzt Potsdam), Prof. Dr. Ernst-Joachim Hossner (Uni Bern) zur Seite.

Nach der Begrüßung, Hinweisen zur Organisation und Vorstellung der Teilnehmer/innen folgte ein Kurzvortrag zur dvs-Kommission „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“.

Der sich anschließende Hauptvortrag von Prof. Dr. Reinhard Fuchs behandelte die sportbezogene Interventionsforschung aus dem Blick einer gesund-

heitspsychologischen Perspektive. Bei einem „Spaziergang durch den Garten der psychologischen Interventionsforschung“ referierte Prof. Dr. Fuchs unter anderem über Prävalenzen der Sportteilnahme, Interventionstechniken und -effekte bis hin zu methodischen Problemen bei der Überprüfung von Interventionseffekten. Forschungsperspektiven zeigte er für psychologisch-inhaltliche Bereiche, wie die Rolle der Emotionen, Barrierenmanagement (Selbstregulation; Ego Depletion) und Multi-Behavior Interventionen auf. Im methodischen Bereich sieht Prof. Dr. Fuchs weiteren Forschungsbedarf bezogen auf randomisierte kontrollierte Interventionsstudien (veränderte Qualitätsstandards), repräsentative Stichproben und die Interventionsintegrität.

Nach einer Kaffeepause, die vielfache Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Nachwuchswissenschaftlern/innen und den anwesenden Professoren/innen gab, folgte bereits die erste Arbeitsgruppenphase.

Insgesamt fanden an den ersten beiden Tagen drei Arbeitsgruppenphasen mit jeweils sieben Nachwuchswissenschaftlern/innen statt, welche von jeweils zwei ausgewiesenen Experten/-innen beraten wurden. Jeder der 28 Teilnehmer/innen bekam somit die Möglichkeit, sein Promotionsvorhaben innerhalb von 20 Minuten vorzustellen. Die restlichen 40 Minuten wurden genutzt, um den Forschungsansatz, Design, Ergebnisse und Interpretation der Arbeit gemeinsam zu diskutieren. Dabei profitierten die Nachwuchswissenschaftler/-innen insbesondere von den langjährigen Erfahrungen und den Ratschlägen der Experten/-innen aus ihren jeweiligen Fachgebieten.

Abgerundet wurde der erste Tag in Basel mit einem „kulturellen Input“ der „Locals“

zur Basler Innenstadt und einem mexikanischen Abendessen.

Nach einer erholsamen Nacht in den Gästezimmern des Sportinstituts folgten am zweiten Tag die Arbeitsgruppenphasen II und III mit intensiven Diskussionen in der Gruppe und der Weiterentwicklung der Promotionsvorhaben.

Im Anschluss daran folgte eine Diskussionsrunde mit Prof. Dr. Erin Gerlach, Jun.-Prof. Arno Müller, Dr. Markus Gerber und Dr. Oliver Faude (Uni Basel) zum Thema: „Publizieren in der Sportwissenschaft“. Diskutiert wurde über für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs sehr aktuelle und relevante Themen: Die Wahl der Publikationsorgane (Monographie, Sammelband, Zeitschriften), publizieren national oder international, publizieren in welcher Sprache, publizieren im Team oder alleine, monographische oder kumulative Dissertation sowie über die Anforderungen an eine kumulative bzw. monographische Promotion. Erfahrungen mit „Peer-Reviewed Journals“ und über die Relevanz des „Impact Factors“ wurden ausgetauscht.

Eingeleitet wurde die Diskussionsrunde durch ein Impulsvortrag von Dr. Christian Herrmann, wobei es um die Erläuterung des populären „Impact Factor“ und seine kritische Einordnung im Kontext der Beurteilung von wissenschaftlicher Qualität ging. Der Vortrag machte deutlich, dass die Vermessung der wissenschaftlichen Qualität und Produktivität zunehmend eine wichtigere Rolle spielen wird, wenn es um Diskussionen bzgl. Hochschulrankings, leistungsbezogene Mittelvergaben und die Besetzung von (Leitungs-)Stellen geht (Tietjens & Strauß, 2001). Über die Publikationstätigkeit wird versucht, die Forschungsleistung zu quantifizieren und Wissenschaftler und Institute in eine Rangfolge zu bringen (Adam, 2002; Pavlou & Diamandis, 2011).

„Der Impact Factor einer Zeitschrift X im Jahr T errechnet sich aus der Häufigkeit, mit der die innerhalb eines bestimmten Zeitraums (Jahre T-1, T-2, ...) in der Zeitschrift publizierten Beiträge im Jahr T insgesamt zitiert wurden, relativiert an der Gesamtanzahl an Beiträgen, die in diesem Zeitraum in dieser Zeitschrift publiziert wurden“ (Loffing, 2012, S.12).

Zusammen mit den Teilnehmern/innen diskutierten die Experten der Diskussionsrunde folgende Punkte kritisch: Überschätzung des tatsächlichen Impact Factors nicht englisch-sprachiger Zeitschriften, Kritik an der Berechnungsvorschrift und Anfälligkeit gegenüber Manipulationen Problematik der Zweijahresperiode in der Sportwissenschaft als Wissenschaft mit langen Halbwertszeiten von Veröffentlichungen und das Fehlen der Eignung zur Einschätzung der Qualität einzelner Beiträge.

Im Anschluss an diese spannende Diskussionsrunde hatten die Teilnehmer die Möglichkeit 1:1 Beratungsgespräche mit den Professoren/-innen wahrzunehmen. Durch ein Sportprogramm, ein leckeres Abendessen und anschließende gemütliche Cocktailrunde im Restaurant „Sichtwerk“ wurde der Tag abgerundet.

Für die Frühsportler unter den Teilnehmern/innen bot der dritte und letzte Tag des Nachwuchsworkshops die Möglichkeit mit einer kleinen Joggingrunde in den Tag zu starten.

Der dritte Tag fand in Abstimmung mit der Sportwissenschaftlichen Gesellschaft der Schweiz (SGS) statt. Nach einer kurzen Begrüßung der Schweizer Nachwuchswissenschaftler/-innen folgte der Hauptvortrag von Prof. Dr. Ernst-Joachim Hossner zum Thema „Interdisziplinarität und Perspektivität in der Sportwissenschaft“. Dieser anspruchsvolle Vortrag warf viele Fragen auf, die im Anschluss kontrovers diskutiert wur-

den. Es lässt sich festhalten, dass: (1) Erkennen perspektivisch ist – wohl grundsätzlich, in jedem Fall aber im wissenschaftlichen Kontext. (2) Ein Zusammenführen von Perspektiven mündet in (nicht mehr als) Mehrperspektivität. (3) „Gelungene“ Interdisziplinarität wurzelt in der Überwindung von Mehrperspektivität. (4) „Gelungene“ In-terdisziplinarität mag nicht herstellbar oder gar unerwünscht sein. (5) „Gelungene“ Interdisziplinarität setzt Respekt, Irritationsfreude, Reflexion und eventuell Mut voraus (Schürmann & Hossner, 2012).

Den letzten Teil des Nachwuchsworkshops bildeten die Expertenseminare zu relevanten Themen mit der Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen in Kleingruppen. Prof. Dr. Erin Gerlach referierte über quantitative Forschungsmethoden, Prof. Dr. Roland Messmer lieferte einen Überblick über qualitative Forschungsmethoden und PD Dr. Serge Brand diskutierte mit den Teilnehmern/innen über biopsychische Forschungsmethoden. Im Anschluss bestand die Möglichkeit zur gemeinsamen Diskussion und Beantwortung von Fragen.

Der 23. dvs-Nachwuchsworkshop der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Teildisziplinen endete mit einer Feedbackrunde, in der die Teilnehmer/-innen ein großes Lob, sowohl was die Organisation als auch die inhaltliche Gestaltung des Workshops betraf, aussprachen.

Es war eine sehr gelungene, produktive Veranstaltung, bei der viele Problem- und Fragestellungen im Hinblick auf Bezugstheorien, Methodenwahl, Forschungsdesign etc. im Rahmen der Promotionsvorhaben geklärt werden konnten und wichtige Denkanstöße geliefert wurden!

Abschließend bleibt noch zu sagen:

Viele Dangg für euri Organisation!

Ein großes Dankeschön an Prof. Dr. Uwe Pühse, Dr. Christian Hermann, an alle Experten und das Organisationsteam für die Verpflegung, Betreuung und Unterkunft vor Ort!

Literatur

- Adam, D. (2002). Citation analysis: The counting house. *Nature*, 415, 726-729.
- Loffing, F. (2012). „Höher, schneller, weiter?“ Ein kritischer Blick auf den Impact Factor als Beurteilungsmaß in der Wissenschaft. *Ze-pher*, 19 (2), 11-17.
- Pavlou, M. & Diamandis, E. P. (2011). The athletes of science. *Nature*, 478, 419.
- Schürmann, V. & Hossner, E.-J. (2012). Interdisziplinäre Sportwissenschaft: Vom Umgang mit Perspektivität. *Spectrum der Sportwissenschaft*, 24 (1), 1-12.

CHRISTIN LANG

Christin Lang
 Universität Basel
 Institut für Sport und Sportwissenschaften
 Bereich Sportwissenschaften
 St. Jakobshalle, Brüglingerstraße 21
 CH-4052 Basel
 ✉ christin.lang@unibas.ch

Bericht zur 15. Wissenschaftlichen Nachwuchswerkstatt zur asp-Jahrestagung 2013 in Halle

Vom 7. bis 9. Mai 2013 nahmen rund 20 Nachwuchswissenschaftler/innen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich an der asp-Nachwuchswerkstatt in Halle (Saale) teil, die der jährlichen Haupttagung traditionsgemäß vorausgeht. Auf dem Campus Heide-Süd der Martin-Luther-Universität trafen die Nachwuchswissenschaftler aus den Disziplinen Sportwissenschaften und Psychologie zusammen. Die Bandbreite der vorgestellten Dissertations- und vereinzelt auch Masterarbeitsthemen reichte von konzeptionellen bis fast fertigen Studien, die in jeweils zwei parallel ablaufenden Nachwuchswerkstätten vorgestellt und diskutiert wurden. Somit konnten zwar nicht alle Vorträge von allen Teilnehmer/innen gleichermaßen angehört werden. Jedoch gab die neue Vortragszeit von 45 Minuten den einzelnen Referenten genügend Zeit, ihr Projekt vorzustellen und im Anschluss daran mit der Gruppe sowie einem Tutor zu diskutieren (Tutoren: Prof. Dr. Andreas Lau, Prof. Dr. Oliver Stoll, PD Dr. Rainer Schliermann; alle Universität Halle-Wittenberg). Ein Wechsel zwischen den Werkstätten war für die übrigen Teilnehmer/innen in den Pausen möglich. Ein NWW-Abstractband soll im nächsten Jahr die Orientierung über Themen und damit die Entscheidung für die Zuhörer erleichtern. Denn die Vielfaltigkeit der vorgestellten Projekte reichte von Pseudoneglect im Boxen, Ego-Depletion in der Physiotherapie, Vorstartangst in Mannschaftssportarten sowie gesundheitspsychologische Interventionen im Reha-, Freizeit- und Schulbereich.

Die Atmosphäre innerhalb der Nachwuchswerkstätte wurde als sehr angenehm und offen bewertet, so dass sich ein sehr konstruktives Klima entfalten konnte. Generell ist auch außerhalb der Nachwuchswerkstätte ein Trend zu erkennen, in dem die Vermittlung wissenschaftlicher Expertise in einem konstruk-

tiven Dialog und weniger in einem diskreditierenden Monolog ausgeübt wird, wofür an dieser Stelle noch einmal plädiert werden soll. Im Hinblick auf die Nachwuchswerkstatt im nächsten Jahr wünschten sich die TeilnehmerInnen einen zweiten Tutor bzw. Moderator pro Gruppe, optimalerweise mit Expertise im vorgetragenen Thema.

Positive Resonanz von Seiten der Teilnehmer/innen erhielt die Idee, dass die Referent/innen der drei Hauptvorträge aus anderen wissenschaftlichen Disziplinen stammen. So berichtete die Soziologin Dr. Sylvia Terpe über „Analyseverfahren in der qualitativen Sozialforschung“, der Mathematiker PD Dr. Oliver Kuß über „Was ist $p < 0.05$?“ oder anders ausgedrückt, die „p-Idiotie“. Diese provokativ formulierte Aussage sollte jedoch hauptsächlich dazu dienen, die Aussagekraft des p-Wertes zur Interpretation der Daten mit Vorsicht zu genießen und sich u. a. mehr dem Konfidenzintervall zuzuwenden. Dies blieb dann auch nicht ohne Wirkung auf die nachfolgenden Referate innerhalb der Nachwuchswerkstätte, denn signifikante Ergebnisse wurden von nun an mit erhöhter Vorsicht präsentiert. Der dritte und letzte Hauptvortrag von Paul Meyer aus der Germanistik zum Thema „Wie verfasse ich ein Abstrakt“ war thematisch zwar interessant, allerdings wurde die Betonung von spezifischen Anforderungen an den asp-Nachwuchs vernachlässigt. Dies ist jedoch nicht den Organisatoren anzulasten, da sie den Referenten im Voraus mit ausreichend Arbeitsmaterial (Abstracts der NachwuchswissenschaftlerInnen) versorgt hatten.

Den Abschluss der Nachwuchswerkstatt bildeten zwei Methodenlabore, die wahlweise belegt werden konnten. Zum einen ging es um eine Einführung in den EEG-Messplatz und Forschungsansätze innerhalb der Sportwissenschaften. Mitarbeiter aus der Arbeitsgruppe um Prof.

Dr. Rainer Wollny präsentierten in nur zwei Stunden einen methodisch-didaktisch perfekt aufbereiteten Einstieg zum Hintergrund, Durchführung und Analyse von EEG-Daten. Zum anderen berichtete Prof. Dr. Oliver Stoll von sportpsychologischen Interventionen im Leistungssport, indem er einen spannenden und vor allem offenen Einblick in seine Tätigkeiten gab.

Bei den gemeinsam gestalteten Abendprogrammen lernten die nicht-Einheimischen das Hallesche Pendant zum Kölsch kennen, nämlich das Halsch. Auch das kleine Grillfest vor dem Department Sportwissenschaft des Campus bot reichlich Gelegenheit zum Austausch, wenngleich das geplante Sportprogramm nach dem Grillen von der Sporthalle in den Burggraben des Halleschen Doms bzw. „Turm“ verlegt wurde. Neben tänzerischen Leistungen wurden hier auch Kriterien für „Germanys next top asp-Nachwuchswerkstattwissenschaftler“ ersonnen. Dass der Spaß in den Abendstunden kein Widerspruch zur wissenschaftlichen Qualität stehen muss, unterstrich Professor Stoll mit seiner Rückmeldung, dass die Teilnehmer/innen der diesjährigen Nachwuchswerkstatt sowohl wissenschaftlich als auch methodisch sehr gut ausgebildet seien und er sich diesbezüglich um den Sportpsychologischen Nachwuchs keine Sorgen mache.

Die große Nachfrage an solchen Beratungs- und Austauschangeboten seitens des wissenschaftlichen Nachwuchses verdeutlicht einmal mehr die Notwendigkeit solcher Veranstaltungen. Kritiker sollten deshalb die asp-NWW nicht als Konkurrenzangebot zur dvs-Nachwuchstagung ansehen, denn beide Veranstaltungen können nur eine begrenzte Zahl an Teilnehmern aufnehmen.

ALEXANDER BECHTHOLD

Alexander Bechthold
Universität Hamburg
Arbeitsbereich Bewegung, Spiel und Sport
Von-Melle-Park 8
20146 Hamburg
✉ alexander.bechthold@uni-hamburg.de

Bericht zur Nachwuchstagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 29.-30. Mai 2013

Bei schönstem Hamburger Schmuddelwetter wurde am 29.05.2013 die Tagung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses der dvs-Sektion Sportpädagogik eröffnet. Knapp 40 interessierte Nachwuchswissenschaftler/innen waren angeeignet, um dem wissenschaftlichen Programm zu folgen und Kontakte zu Gleichgesinnten zu knüpfen. Die Organisatoren hatten hierzu ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt, das sich auf methodologischer und theoretischer Ebene mit dem Thema „Wege der Erkenntnisgewinnung in der Sportpädagogik“ auseinandersetzte.

Nach der Begrüßung durch die Organisatoren (Jun.-Prof. Dr. Elke Grimminger, Lena Rispeter, Jonas Wibowo) und einem kurzen Spaziergang über den Hamburger Uni-Campus zum Fachbereich Erziehungswissenschaft folgte ein Vortrag von Prof. Dr. Andreas Bonnet (Universität Hamburg). Er setzte sich in seinem Vortrag unter dem Titel „Wir haben ja auch so 'ne Messbarkeitsphobie. Integrative rekonstruktive Forschung in der Fachdidaktik“ aus der für den sportpädagogischen Kontext eher ungewöhnlichen Perspektive eines Englischdidaktikers mit den Möglichkeiten und Grenzen rekonstruktiver Forschung auseinander. Ausgehend von der Unterscheidung von Lern- und Bildungsprozessen verdeutlichte er mögliche Begründungszusammenhänge, die die Wahl qualitativer bzw. quantitativer Forschungsansätze oder die Integration beider Paradigmen be-

dingen können. Im Anschluss an den Vortrag entwickelte sich eine angeregte Diskussion, in der vor allem die Schwierigkeit einer gleichzeitigen empirischen Erfassung von Lern- und Bildungsprozessen Gegenstand war.

Wieder angekommen am Fachbereich Bewegungswissenschaft verteilten sich die Teilnehmer auf verschiedene Workshops, in denen ihnen von vier Referenten die Möglichkeiten der computergestützten Datenauswertung mit Hilfe der Programme SPSS (Jun.-Prof. Dr. Miriam Seyda und Daniel Wirsching), MaxQDA (Jun.-Prof. Dr. Elke Grimminger) und Atlasti (Jonas Wibowo) nähergebracht wurden.

Pünktlich zum Ende des wissenschaftlichen Programmes ließ sich dann auch endlich die Sonne blicken, so dass der erste Tagungstag mit einem gemeinsamen Grillabend auf dem Sport-Campus und dem anschließenden Besuch einer Cocktailbar in angenehmer Atmosphäre abgeschlossen werden konnte.

Den Auftakt des zweiten Tages der Nachwuchstagung bildete nach einem gemeinsamen Frühstück eine Podiumsdiskussion zum Thema „Möglichkeiten und Grenzen der Vereinbarkeit bildungstheoretisch fundierter Sportpädagogik und psychologisch orientierter Bewegungswissenschaft“. Hierzu waren mit Dr. Martin Giese (Dt. Blindenstudienanstalt e. V.), Prof. Dr. Bernd Gröben (Universität Bielefeld) und Prof. Dr. Ernst-Joachim Hossner (Universität

Bern) drei Experten geladen, die sich durch unterschiedliche sportwissenschaftliche Zugänge auszeichnen. Anhand des Fallbeispiels eines Basketballwurfs verdeutlichten die Diskutanten zunächst ihre jeweiligen Zugänge, bevor sie in die von Jonas Wibowo moderierte Diskussion einstiegen. Dort wurde auf wissenschaftstheoretischer Ebene die Verschiedenheit der disziplinären Zugänge erörtert und auch auf die Vereinbarkeit dieser hinsichtlich einer interdisziplinären Sportwissenschaft eingegangen. Unmittelbar nach der Tagung fand das Treffen der sportpädagogischen NachwuchswissenschaftlerInnen statt (vgl. Bericht in diesem Ze-Phir).

Für mich als Teilnehmer zeigte sich in dieser Satellitentagung ein engagierter und vielseitig interessierter Nachwuchs, der bestrebt ist, im Wissenschaftsbetrieb Fuß zu fassen. Nicht unerwähnt bleiben sollen jedoch auch die verschiedenen, wiederkehrend artikulierten Bedenken (Stellensituation, Betreuungsprobleme, Überlastung durch Verwaltungs- und Lehraufgaben), die unter den Nachwuchslern diskutiert wurden.

Abschließend möchte ich mich als Teilnehmer noch ganz herzlich bei den Organisatoren, Referenten und allen Teilnehmern für das Gelingen der Nachwuchstagung bedanken und freue mich bereits jetzt auf das nächste Zusammentreffen im Rahmen der nächsten Tagung des sportpädagogischen Nachwuchses.

AIKO MÖHWALD

Aiko Möhwald
 Universität Freiburg
 Institut für Sport und Sportwissenschaften
 Schwarzwaldstraße 175
 79117 Freiburg i. Br.
 ✉ aiko.moehwald@sport.uni-freiburg.de

Bericht zum sportpädagogischen Nachwuchstreffen in Hamburg 2013

Zum Abschluss der zweitägigen dvs-Nachwuchstagung der Sektion Sportpädagogik in Hamburg fand das Treffen des sportpädagogischen Nachwuchses statt. Die mit 37 Teilnehmer/innen sehr gut besuchte Versammlung wurde von der Nachwuchssprecherin der dvs-Sektion Sportpädagogik, Jun.-Prof. Dr. Elke Grimminger (Universität Hamburg), geleitet.

Nachdem der Tagesordnung mit ihren zehn TOPs einstimmig zugestimmt worden war, stellte Prof. Dr. Alfred Richartz (Universität Hamburg) als stellvertretender Sprecher der DGfE-Kommission Sportpädagogik die Struktur und Bedeutung dieser Kommission in der DGfE vor. Er verwies unter anderem auf die bevorstehende 36. Jahrestagung der DGfE vom 5. bis 7. Dezember 2013 (Schloss Rauschholzhausen) mit dem Thema „Sportlehrerausbildung revisited“ (siehe www.dgfe.de).

Im zweiten TOP gab Dr. Christian Herrmann (Universität Basel) als Vertreter der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und des gemeinnützigen „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“ grundlegende Informationen zur Nachwuchsarbeit in der Sportwissenschaft (siehe www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de).

Unter TOP 3 wurde ein Überblick über die verschiedenen Nachwuchspreise, deren nächste Verleihungszeit und die spezifischen Modalitäten zur Bewerbung gegeben.

Hervorzuheben ist die Verlegung des Ommo-Gruppe-Preises auf das Jahr 2014, da für das Jahr 2013 keine sportpädagogischen Arbeiten eingereicht wurden (Bewerbungsinfos siehe www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/Ommo-Gruppe-Preis_2014.pdf).

Im vierten TOP wurde die „Zeitschrift für sportpädagogische Forschung“, die

pünktlich zum Haupttagungsbeginn erstmalig erschien, vorgestellt. Als Ansprechpartner für die Nachwuchswissenschaftler/innen im Herausgeberkollegium fungiert Prof. Dr. Wolf-Dietrich Miethling (Universität Kiel).

TOP 5 thematisierte die von den Tagungsausrichtern in Hamburg formulierten Leitlinien zum Begutachtungsverfahren von Beiträgen für Sektionsjahrestagungen. Die Nachwuchswissenschaftler/innen formulierten einstimmig folgende Ergänzungen bzw. Anmerkungen zu den bereits bestehenden Leitlinien:

1. Eine DIN A4 Seite soll als Standard für die Abstract-Länge festgesetzt werden.
2. Der Kriterienkatalog muss für die Begutachtung theoretisch-konzeptioneller und geisteswissenschaftlicher Arbeiten erweitert werden.
3. Es sollen Kriterien ergänzt werden, welche im Vorfeld der Einreichung definieren, welche Beiträge sich für einen Vortrag oder für ein Poster eignen (Vermeidung von Down-grading von Vortrag zu Poster).

Generell schlugen die Nachwuchswissenschaftler/innen für die Gestaltung von Jahrestagungen folgendes vor: In einem Arbeitskreis sollte immer ein Beitrag von einem/r Nachwuchswissenschaftler/in integriert sein. Im Vorfeld sollten AK-Leiter/innen nach potenziellen Nachwuchswissenschaftler/innen Ausschau halten bzw. Betreuer/innen von Doktorarbeiten ihre Doktorand/innen bei der Suche nach möglichen AK-Mitgliedern unterstützen.

Letztendlich wünscht sich der Nachwuchs bei Tagungen geführte Postersessions, die als wichtige Plattform für die Vorstellung der nachwachswissenschaftlichen Arbeiten anzusehen sind.

TOP 6 griff die aktuelle fachpolitische Diskussion über das CHE-Hochschul-Ranking und die Teilnahme der Sportwissenschaft an diesem Ranking auf.

Nachdem die Nachwuchssprecherin das Für und Wider des CHE-Rankings darlegte, kam die Versammlung der Nachwuchswissenschaftler/innen zu folgendem Konsens:

Die dvs bzw. die dvs-Sektion Sportpädagogik soll die Kriterien für das Ranking konstruktiv-kritisch und aktiv mitgestalten. Da das CHE-Hochschul-Ranking als Orientierungshilfe für Studienanfänger/innen gilt, soll beispielsweise in folgenden CHE-HochschulRankings die Drop-Out-Quote von einem Studienfach an den unterschiedlichen Universitätsstandorten aufgegriffen werden.

Die dvs zu bitten, einen Boykott der Sportwissenschaft am CHE-Ranking nahelegen, betrachtet die Nachwuchsversammlung zurückhaltend.

TOP 7 beinhaltete das Thema „Berufungsverfahren“. Innerhalb des letzten halben Jahres wurde der Sprecher/innenrat drei Mal um Unterstützung im Ablauf oder im Vorfeld von Berufungsverfahren von Professuren mit der Denomination „Sportpädagogik“ und/oder „Sportdidaktik“ gebeten. Der Sprecher/innenrat hat dafür jeweils der spezifischen Situation der Universität angepasste Empfehlungs- und Begründungsschreiben formuliert. Außerdem wurden in zwei Berufungsverfahren die Vertreter/innen des Ethikrates auf Wunsch von Bewerber/innen gebeten, Kontakt mit dem/der Berufungsvorsitzenden aufzunehmen, um eine Stellungnahme zum Verfahren zu erhalten. Einmal kam es zu einer ausführlichen Erklärung und Ausräumung des Befangenheitsverdachts, das andere Mal jedoch reagierte der/die Berufungsvorsitzende mit einer heftigen Abwehr gegenüber der Intervention und verweigerte jegliche Erklärung. Die Versammlung der Nachwuchswissenschaftler/innen kam einstimmig zu dem Konsens, dass bei einer Intervention des Ethikrates alle Kommissionsmitglieder

des Berufungsverfahrens und nicht nur der/die Vorsitzende bezüglich dieser Intervention informiert werden sollen. Generell steht die Nachwuchssprecherin als Beraterin bzw. Vermittlerin bei einer möglichen Kontaktaufnahme mit dem Ethik-Rat zur Verfügung.

In TOP 8 wurde ein Überblick über die aktuelle Stellensituation in der Sportpädagogik gegeben. Im Zeitraum von Juni 2011 bis Mai 2013 wurden im sportpädagogischen Fachbereich 13 (Junior-) Professuren und zwei Vertretungsprofessuren besetzt, bei einer weiteren Stelle wurde vor kurzem der Ruf ausgesprochen. 6 (Junior-)Professuren befinden sich noch im laufenden Verfahren und in 5 Fällen wurde das Berufungsverfahren abgebrochen oder der Ruf wurde von den favorisierten Personen der Liste nicht angenommen. In den kommenden Jahren ist eine Neubesetzung von mindestens 5 Professuren zu erwarten.

TOP 9 verwies auf diverse ausstehende Tagungen und Nachwuchsveranstaltungen:

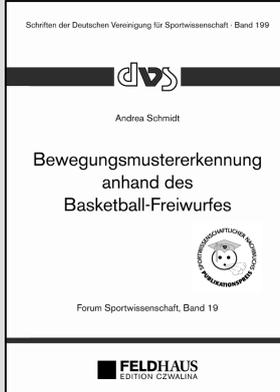
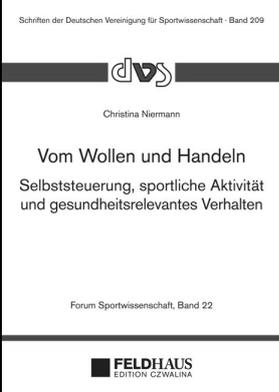
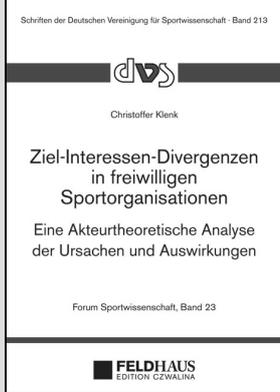
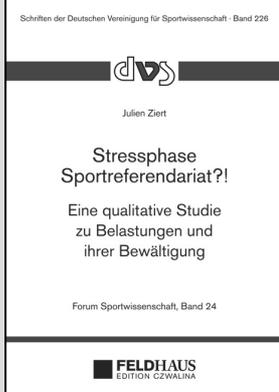
- 4. bis 7. Juli 2013: AIESEP Warschau: „Physical Education and Sport: Challenging the Future“
- 25. bis 27. September 2013: dvs-Hochschultag in Konstanz: „Sportwissenschaft grenzenlos!“
- 5. bis 7. Dezember 2013: DGfE-Tagung Schloss Rauischholzhausen bei Gießen: „Sportlehrerbildung revisited“
- 1. bis 3. Mai 2014: dvs-Sektions-tagung Sportpädagogik in Kiel (mit Satellitentagung): „Sportunterricht im Lebenslauf“
- Mai/Juni 2015: dvs-Sektionstagung Sportpädagogik: Interesse aus Bochum (mit Satellitentagung)

Im letzten TOP „Verschiedenes“ haben die Teilnehmer/innen vor allem die dies-

jährige Nachwuchstagung in Hamburg Revue passieren lassen (siehe Bericht in diesem Ze-phir). Für die Planung der anstehenden dvs-Satellitentagung Sportpädagogik 2014 können weitere Anregungen und Themenwünsche gerne der Nachwuchssprecherin per E-Mail mitgeteilt werden (E-Mail-Adresse siehe unten).

Dieser Bericht wird zusätzlich über die bestehende Mailingliste des sportpädagogischen Nachwuchses gesandt werden (aktuell 150 Mitglieder). Interessent/innen, die in diese Mailingliste aufgenommen werden möchten oder Informationen dazu benötigen, wenden sich bitte per E-Mail an die Nachwuchssprecherin der Sektion Sportpädagogik, Jun.-Prof. Dr. Elke Grimminger (elke.grimminger@uni-hamburg.de).

„Forum Sportwissenschaft“: Die Nachwuchs-Schriftenreihe

| | | | |
|---|--|---|---|
| <p style="font-size: small;">Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft - Band 184</p>  <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Emotionen im Kontext sportbezogener Marketing-Events</p> <p style="font-size: x-small;">Forum Sportwissenschaft, Band 18</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">CZWAJNA</p> | <p style="font-size: small;">Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft - Band 199</p>  <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Bewegungsmustererkennung anhand des Basketball-Freiwurfes</p> <p style="font-size: x-small;">Forum Sportwissenschaft, Band 19</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">FELDHAUS EDITION CZWAJNA</p> | <p style="font-size: small;">Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft - Band 203</p>  <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Verletzungsmanagement im Spitzensport</p> <p style="font-size: x-small;">Forum Sportwissenschaft, Band 20</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">FELDHAUS EDITION CZWAJNA</p> |  |
| <p style="font-size: small;">Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft - Band 209</p>  <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Vom Wollen und Handeln Selbststeuerung, sportliche Aktivität und gesundheitsrelevantes Verhalten</p> <p style="font-size: x-small;">Forum Sportwissenschaft, Band 22</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">FELDHAUS EDITION CZWAJNA</p> | <p style="font-size: small;">Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft - Band 213</p>  <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Ziel-Interessen-Divergenzen in freiwilligen Sportorganisationen</p> <p style="font-size: x-small;">Forum Sportwissenschaft, Band 23</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">FELDHAUS EDITION CZWAJNA</p> | <p style="font-size: small;">Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft - Band 226</p>  <p style="text-align: center; font-weight: bold;">Stressphase Sportreferendariat?!</p> <p style="font-size: x-small;">Forum Sportwissenschaft, Band 24</p> <p style="text-align: center; font-weight: bold;">FELDHAUS EDITION CZWAJNA</p> | |

Die Bände der Reihe „Forum Sportwissenschaft“ erhalten Sie bei der
dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · E-Mail: info@sportwissenschaft.de
 Mitglieder der dvs und des Vereins zur Förderung der sportwiss. Nachwuchses erhalten bei Bestellungen über die dvs-Geschäftsstelle 25% Rabatt auf den Ladenpreis.

Ankündigungen

Nachwuchsveranstaltungen im Rahmen des 21. dvs-Hochschultages

(a) Versammlung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses und Neuwahlen

Am Mittwoch (25.09.2013) wird von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr die Versammlung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses stattfinden. Der Termin liegt somit kurz vor der offiziellen Eröffnung des Hochschultags. Wir bitten dies bei der zeitlichen Planung der Anreise zu beachten.

Unter anderem wird von den Aktivitäten der vergangenen zwei Jahre berichtet. Zudem werden die Mitglieder des Sprecherrats der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“, sowie der Vorstand des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“ neu gewählt.

(b) Workshop für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs

Im Vorfeld des dvs-Hochschultages wird am 24. und 25.09. ein „länderübergreifender“ Workshop für den sportwissen-

schaftlichen Nachwuchs aus der Schweiz, aus Österreich und aus Deutschland stattfinden. Dieser Workshop bietet Gelegenheit, Promotionsvorhaben in kleinen Arbeitsgruppen zu präsentieren und intensiv zu diskutieren.

(c) Post-Doc-Vorlesung

Mit der „Post-Doc-Vorlesung“ bietet die dvs ein Forum für promovierte Nachwuchswissenschaftler/innen (u. a. Wissenschaftliche Assistenten/innen, Juniorprofessoren/innen) an, das es ihnen erlaubt, ausführlicher und umfassender über Ihre Forschung zu berichten, als es bei einem typischen Arbeitskreisbeitrag möglich wäre.

Für die Vorlesungen stehen jeweils 40 Min. zur Verfügung (ca. 30 Min. Vortrag, 10 Min. Diskussion). In den dafür vorgesehenen Zeiten werden möglichst wenige Konkurrenzveranstaltungen stattfinden.

(d) Preisvergabe des dvs-Nachwuchspreises

Der dvs-Nachwuchspreis wird für den besten Beitrag eines Nachwuchswissenschaftlers/einer Nachwuchswissenschaftlerin auf dem Sportwissenschaftlichen Hochschultag der dvs im September 2013 in Konstanz verliehen. Der dvs-Nachwuchspreis ist mit insgesamt 1.500 € dotiert. Das Preisgeld wird seit 2003 von der Friedrich-Schleich-Gedächtnis-Stiftung bereitgestellt.

(e) Preisvergabe des Publikationspreises

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und der „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“ haben gemeinsam den „Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ ausgeschrieben. Gefördert wird der Preis durch das Willibald Gebhardt Institut (WGI), honoriert mit einem Preisgeld in Höhe von insgesamt 3.000 €.

Nachwuchs-Satellitenworkshop der dvs-Kommission „Kampfkunst und Kampfsport“

Im Rahmen der Tagung zum Thema „Menschen im Zweikampf“ vom 7. bis 9. November 2013 in Erlangen findet erstmalig ein Satellitenworkshop für Nachwuchswissenschaftler/-innen, die sich in ihren Qualifikationsarbeiten mit Kampf-

kunst/-sport befassen, statt. Im Mittelpunkt des Workshops stehen insbesondere die Präsentation (Kurzvortrag) und konstruktive Diskussion von Problemen und Fragestellungen, sowie das Ar-

beitsprogramm des Qualifikationsthemas.

Weitere Informationen:

www.kuk2013.sport.uni-erlangen.de/satellitenworkshop.shtml

Kontakt:

Dr. Sebastian Liebl
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Institut für Sportwissenschaft und Sport
Gebbertstr. 123b,
91058 Erlangen

✉ kuk2013@sport.uni-erlangen.de

Termine

September

04.-05.09.2013, Bonn

ePublishing – eine Herausforderung auch für sportwissenschaftliche Bibliotheken

34. AGSB-Tagung

www.sportwissenschaft.de/agsb2013.html

06.-07.09.2013, Frankfurt am Main

Praktische Sportmedizin – Qualität und Evidenz auch in der Routine

44. Deutscher Sportärztekongress

Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin (DGSP) / dvs-Sektion Sportmedizin

www.dgsp.de/kongress/

24.-25.09.2013, Konstanz

Nachwuchs-Workshop grenzenlos

Im Vorfeld des dvs-Hochschultages 2013

www.dvs.uni-konstanz.de/wissenschaftlicher-nachwuchs/nachwuchs-workshop/#c134224

25.-27.09.2013, Konstanz

Sporttouristische Räume: Räume grenzenloser Freiheit und/oder nachhaltiger Entwicklung?

7. Jahrestagung der dvs-Kommission „Sport und Raum“ im Rahmen des 21. dvs-Hochschultages

www.dvs.uni-konstanz.de/sport-und-raum-2013/

25.-27.09.2013, Konstanz

Interdisziplinäre Gesundheitsforschung in und mit der Sportwissenschaft

Jahrestagung der dvs-Kommission Gesundheit im Rahmen des 21. dvs-Hochschultages

www.dvs-gesundheit.de

25.-27.09.2012, Konstanz

Ein- und Ausgrenzungen: Intersektionale Verflechtung von Geschlecht in Sport und Sportwissenschaft

Jahrestagung der dvs-Kommission Geschlechterforschung im Rahmen des 21. dvs-Hochschultages

www.dvs-geschlechterforschung.de

25.-27.09.2013, Konstanz

Sportwissenschaft grenzenlos!?

21. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) – in Kooperation mit der Sportwissenschaftlichen Gesellschaft der Schweiz (SGS) und der Österreichischen Sportwissenschaftlichen Gesellschaft (ÖSG)

www.dvs2013.de

26.-27.09.2013, Konstanz

Unterstützung des Spitzensports

Jahrestagung der Sektion Trainingswissenschaft im Rahmen des 21. dvs-Hochschultages

www.sportwissenschaft.de/trainingswissenschaft2013.html

30.09.-01.10.2013, Hannover

Multisensory Motor Behavior: Impact of Sound

International Conference

Institut für Sportwissenschaft der LUH & Labor für Sensomotorische Systeme, ETH Zürich

<http://sonification-online.com/conference/>

Oktober

November

02.11.2013, Halle an der Saale

Grundlagen, Methoden, Anwendungen

6. Internationales HRV-Symposium

www.sportwissenschaft.de/6-hrv-symposium.html

07.-09.11.2013, Erlangen

Internationales Symposium: Menschen im Zweikampf – Kampfkunst und Kampfsport in Forschung und Lehre 2013

Jahrestagung der Kommission „Kampfkunst und Kampfsport (i. G.)“

www.kuk2013.sport.uni-erlangen.de

07.-09.11.2013, Mainz

Enhancement

Jahrestagung der dvs-Sektion Sportphilosophie

www.sportwissenschaft.de/sportphilosophie2013.html

08.11.2013, Halle an der Saale

Anwendungsorientierte Einführung in die Elektromyografie

14. EMG-Workshop: Anwendungsorientierte Einführung in die Elektromyografie

Workshop der dvs-Sektionen Biomechanik und Sportmotorik

www.sportwissenschaft.de/14-emg-workshop.html

09.11.2013, Halle an der Saale

26. EMG-Kolloquium der dvs-Sektionen Biomechanik und Sportmotorik

Kolloquium der dvs-Sektionen Biomechanik und Sportmotorik

www.sportwissenschaft.de/26-emg-kolloquium.html

14.-16.11.2013, Weiler im Allgäu

Fußball in Lehre und Forschung

Jahrestagung der dvs-Kommission Fußball

www.sportwissenschaft.de/fussball2013.html

Dezember

05.-07.12.2013, Schloss Rauischholzhausen bei Gießen

Sportlehrerbildung revisited

DGfE-Tagung

www.uni-giessen.de/cms/fbz/fb06/sport/ArbBer/SpoDid/dgfe2013

12.-16.12.2013, Kleinwalsertal/Hirschegg

39. ASH-Schneesporttagung

Jahrestagung der dvs-Kommission Schneesport, Arbeitsgemeinschaft Schneesport an Hochschulen e. V. (ASH)

www.ash-schneesport.de/

| Netzwerker „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ | | | | | Stand 31.07.2013 |
|---|--|-----------|-----------------------------|----------------|-------------------------|
| Augsburg | Universität | Claudia | Augste | Dr. | |
| Basel (CH) | Universität | Christian | Hermann | Dr. | |
| Bayreuth | Universität | Susanne | Tittlbach | PD Dr. | |
| Berlin | Freie Universität | Sabine | Radtke | Dr. | |
| Berlin | Humboldt-Universität | Martin | Holzweg | | |
| Bern (CH) | Universität | André | Klostermann | Dr. des. | |
| Bielefeld | Universität | Marcus | Wegener | | |
| Bochum | Ruhr-Universität | Meike | Breuer | Dr. | |
| Bremen | Universität | Gilles | Renout | Dr. | |
| Chemnitz | Technische Universität | Julia | Augustijn | | |
| Darmstadt | Technische Universität | Julia | Kornmann (geb. Neumann) | | |
| Dortmund | Technische Universität | N. | N. | | |
| Erlangen-Nürnberg | Friedrich-Alexander-Universität | Heiko | Ziemaiz | Dr. | |
| Essen/Duisburg | Universität | Jessica | Süßenbach | Dr. | |
| Flensburg | Universität | Nele | Schlapkohl (geb. Tielemann) | Dr. | |
| Frankfurt | Goethe-Universität | Silke | Brand | Dr. | |
| Freiburg | Universität und Pädagogische Hochschule | Katrin | Röttger (geb. Kosten) | Dr. | |
| Gießen | Justus-Liebig-Universität | Marco | Danisch | Dr. | |
| Göttingen | Georg-August-Universität | Andrea | Bruns | | |
| Halle-Wittenberg | Martin-Luther-Universität | Melanie | Mull | | |
| Hamburg | Universität, FB Bewegungswissenschaft | Nina | Schaffert | Dr. | |
| Hamburg | Universität, FB Erziehungswissenschaft | Jonas | Wibowo | | |
| Hannover | Leibniz Universität | Julien | Ziert | Dr. | |
| Heidelberg | Ruprecht-Karls-Universität | Geoffrey | Schweizer | Dr. | |
| Heidelberg | Pädagogische Hochschule | Sabine | Hafner | Dr. | |
| Hildesheim | Universität | Jana | Eisenstein | | |
| Jena | Friedrich-Schiller-Universität | Norman | Stutzig | Dr. | |
| Kaiserslautern | Technische Universität | Dirk | Jung | | |
| Karlsruhe | Universität und Pädagogische Hochschule | Florian | Engel | | |
| Kassel | Universität | Claudia | Classen | | |
| Kassel | Universität | Schücker | Linda | Dr. | |
| Kiel | Christian-Albrechts-Universität zu | Christian | Ernst | | |
| Koblenz-Landau | Universität, Campus Landau | Ingo | Keller | | |
| Koblenz-Landau | Universität, Campus Koblenz | Simone | Janda | Dr. | |
| Köln | Deutsche Sporthochschule | Bettina | Rulofs | Dr. | |
| Köln | Deutsche Sporthochschule | Ingo | Wagner | | |
| Köln | Deutsche Sporthochschule (ehem. Uni Bonn) | Peter | Preuß | Dr. | |
| Konstanz | Universität | Anne | Reimers | | |
| Leipzig | Universität | N. | N. | | |
| Magdeburg | Otto-von-Guericke-Universität | Kerstin | Witte | Prof. Dr. | |
| Maglingen (CH) | Eidgenössische Hochschule für Sport | Daniel | Birrer | | |
| Mainz | Johannes-Gutenberg-Universität | Ronald | Burger | Dr. | |
| Marburg | Philipps-Universität | Mike | Pott-Klindworth | Dr. | |
| München | Universität der Bundeswehr | Andreas | Born | | |
| München | Technische Universität | Felix | Ehrlenspiel | Dr. | |
| Münster | Westfälische Wilhelms-Universität | Miriam | Seyda | Jun.-Prof. Dr. | |
| Oldenburg | Universität | Tina | Wenholt | | |
| Osnabrück | Universität | Elke | Haberer | Dr. | |
| Paderborn | Universität | Miriam | Kehne | Jun.-Prof. Dr. | |
| Potsdam | Universität | Erin | Gerlach | Prof. Dr. | |
| Regensburg | Universität | Jan | Kellner | | |
| Rostock | Universität | Simone | Lang | Dr. | |
| Saarbrücken | Universität des Saarlandes | Lisa | Grub | | |
| Saarbrücken | Universität des Saarlandes | Panzer | Stefan | Prof. Dr. | |
| Schwäbisch Gmünd | Pädagogische Hochschule | Jens | Keyßner | Dr. | |
| Stuttgart | Universität | Daniela | Kahlert | Dr. | |
| Tübingen | Eberhard Karls Universität | Florian | Schultz | | |
| Vechta | Universität | Petra | Wolters | Prof. Dr. | |
| Weingarten | Pädagogische Hochschule | Daria | Gesehl | | |
| Wien (A) | Universität | Nadine | Zillmann | Dr. | |
| Wuppertal | Bergische Universität | Judith | Frohn | Prof. Dr. | |
| Würzburg | Julius-Maximilians-Universität | André | Siebe | | |
| Zürich (CH) | Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) | Peter | Wolf | Dr. | |



Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.

www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de

Zweck und Aufgabenstellung des Vereins

- Der „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“ wurde am 03.06.1985 in Augsburg gegründet; sein derzeitiger Sitz ist in Heidelberg. Zweck des Vereins ist die Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Durch die Gemeinnützigkeit des Vereins kann in unabhängiger Weise für den betroffenen Personenkreis eine gezielte und direkte Zuwendung erfolgen.
- Der Verein betreibt eine eigene Schriftenreihe, in der nur überdurchschnittliche und originelle sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten publiziert werden, nachdem sie ein erneutes Begutachtungsverfahren durchlaufen haben. Die unterstützten Arbeiten werden in der Schriftenreihe des Vereins veröffentlicht. Der erste Band der Schriftenreihe des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“ erschien 1984 im Verlag Harri Deutsch. Von 1998 bis 2006 war die Reihe beim Hofmann-Verlag beheimatet. Der dort begründete Reihentitel Forum Sportwissenschaft wurde beim Wechsel zur Edition Czwalina im Jahr 2006 beibehalten, die Bandzählung fortgesetzt.
- Nach positiver Begutachtung nehmen diese Arbeiten direkt am „Publikationspreis Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ teil, der gemeinsam mit der dvs ausgeschrieben wird. Der Vereinsvorstand bestellt den wissenschaftlichen Beirat dieser Buchreihe. Er setzt sich derzeit aus folgenden Personen zusammen: Prof. Dr. M.-L. Klein, Prof. Dr. D. Kurz, Prof. Dr. M. Lames, Prof. Dr. B. Strauß, Prof. Dr. A. Thiel und Prof. Dr. J. Wiemeyer. Eingereicht werden können natur- und verhaltenswissenschaftliche Arbeiten bei Dr. Inga Krauß (inga.krauss@med.uni-tuebingen.de) und sozial- und geisteswissenschaftliche Arbeiten bei Dr. Christian Herrmann (christian.herrmann@unibas.ch).
- Der Verein unterstützt unter bestimmten Bedingungen Nachwuchsveranstaltungen (Workshops, Akademien).
- Zweimal im Jahr erscheint die vom Verein und der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ gemeinsam herausgegebene Zeitschrift „Ze-phir“, in der die Mitglieder über aktuelle Entwicklungen und Belange des sportwissenschaftlichen Nachwuchses informiert werden.

Zusammenarbeit mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)

Zwischen dem Verein und der dvs-Kommission *Wissenschaftlicher Nachwuchs* besteht eine enge Kooperation in konzeptionellen und organisatorischen Fragen.

Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Ort, Datum

Unterschrift

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die von mir zu entrichtende Zahlung bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

Kontonummer oder IBAN

Kreditinstitut

Bankleitzahl oder BIC

Wenn mein Konto nicht ausreichend gedeckt ist, ist mein kontoführendes Kreditinstitut nicht verpflichtet, den Betrag einzulösen.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte die Beitrittserklärung und die Einzugsermächtigung an folgende Adresse senden:

Dr. Ulrich Fehr, Universität Bayreuth, Institut für Sportwissenschaft, Universitätsstr. 30, 95440 Bayreuth

Vorstand und Mitglieder

- Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der aus drei Personen bestehende Vorstand.
- Die Vereinsmitgliedschaft erfolgt auf schriftlichen Antrag. Zielgruppen sind insbesondere der sportwissenschaftliche Nachwuchs, sportwissenschaftliche Institutionen und Personen, die sich dem sportwissenschaftlichen Nachwuchs verpflichtet fühlen. Der Austritt ist zum Ende eines jeden Jahres möglich. Derzeit hat der Verein ca. 150 Mitglieder.
- Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 22,- im Jahr für Einzelpersonen (ordentliche Mitglieder, fördernde Mitglieder) und € 55,- für Institutionen. Mitgliedsbeiträge und Spenden stellen die Basis für unsere Förderaktivitäten dar.

Hat sich Ihre private Adresse, Ihre Dienstadresse oder Ihre E-Mail-Adresse geändert?

Bitte aktualisieren Sie Ihre Daten unter:

www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de/swnw/kontakt/mitgliedsdaten.html

oder schicken Sie sie per E-Mail an: ulrich.fehr@uni-bayreuth.de

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder möchten Sie sich am bequemen Lastschriftverfahren beteiligen?

Bitte die Lastschrifterklärung unter

www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de/swnw/partner/docs/Einzugsermaechtigung.pdf

ausdrucken, ausfüllen und per Post oder Fax an:

Dr. Ulrich Fehr
Universität Bayreuth
Institut für Sportwissenschaft
Universitätsstr. 30
95440 Bayreuth
Fax: 0921 – 5584 3486

Zum Ze-phir und seinen Herausgebern

Der Ze-phir ist eine semesterweise von der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und dem „Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“ herausgegebene Zeitschrift für sportwissenschaftliche Qualifikant/innen. Die Printversion wird den Mitgliedern zugesandt. Allen weiteren Personen ist er online über die Kommissions-Homepage verfügbar. Die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ vertritt die Interessen des sportwissenschaftlichen Nachwuchses. Aufgaben der Kommission sind u. a. die Organisation und Koordinierung von Nachwuchsveranstaltungen (Workshops, Sommerakademien), Vertretung des Nachwuchses in Gremien, Betreuung der eigenen Homepage mit Informationen und Hinweisen für die QualifikantInnen. In enger Zusammenarbeit mit der Kommission arbeitet der Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V., der u. a. die für Nachwuchswissenschaftler vorbehaltene Schriftenreihe „Forum Sportwissenschaft“ herausgibt und finanziell unterstützt. Weiterhin werden der Ausbau und die Pflege des „Netzwerks sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ betrieben.

Nähere Informationen: www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de

Impressum

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und
„Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e. V.“

Printausgabe: 20 (2013) 1; ISSN 1438-4132
 Internetausgabe: 20 (2013) 1; ISSN 1617-4985 (www.sportwissenschaftlicher-nachwuchs.de)
 Beide Ausgaben sind inhaltsgleich.

Der Ze-phir wird in der SIRC-Datenbank geführt (*Sport Information Resource Center*, CAN; www.sirc.ca).

Redaktionelle Zuschriften bitte unter:

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“
 Dr. Nina Schaffert
 Universität Hamburg
 Abteilung Bewegungs- und Trainingswissenschaft
 Mollerstraße 2
 20148 Hamburg
 ✉ nina.schaffert@uni-hamburg.de

Druck: WERTDRUCK, Hamburg

Betreuung des Schwerpunktes:

DR. CLAUDIA BEHRENS (UNI MAINZ)
 E-Mail: behrens@uni-mainz.de

FLORIAN SCHULTZ (UNI TÜBINGEN)
 E-Mail: florian.schultz@uni-tuebingen.de

INGO WAGNER (DSHS KÖLN)
 E-Mail: i.wagner@dshs-koeln.de

Notizen